Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 11. Hirschberg, Sonnabend den 6. Februar **1864.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 2. Febr. Am 30. v. M. sandte der Königliche General-Feldmarschall Freiherr von Wrangel aus seinem Hauptquartier zwei Offiziere seines Stabes in das Hauptquartier des Höchstkommandirenden der Königlich dänischen Armee, General-Lieutenants de Meza, um demselben das nachfolgende Schreiben nebst Anlage zu überreichen:

Der unterzeichnete Königlich preußische General-Feldmarschall und Oberbefehlshaber der vereinigten preußisch-österreichischen Armee, Freiherr von Wrangel, beehrt sich dem Höchstkommandirenden der Königlich dänischen Truppen im Herzogthum Schleswig ꝛc. die folgende ganz ergebenste Mittheilung zu machen.

Durch eine am 16. Januar d. J. von den Gesandten von Preußen und Oesterreich übergebene Note, deren Abschrift der Unterzeichnete beizufügen sich beehrt, haben die genannten beiden Regierungen an das Königlich dänische Gouvernement die Aufforderung gerichtet, die gemeinsame Verfassung für das Königreich Dänemark und das Herzogthum Schleswig vom 18. November v. J. wieder aufzuheben und dadurch den früheren Status quo wieder herzustellen.

Da diese Aufforderung durch eine Note des Königlich dänischen Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vom 18. deff. Monats ablehnend beantwortet und auch seitdem die Aufhebung der Verfassung nicht erfolgt ist, so ist nunmehr der in der gedachten Note vorgesehene Fall eingetreten, daß die beiden deutschen Mächte sich genöthigt sehen, die ihnen zu Gebote stehenden Mittel zur Herstellung des status quo und zur Sicherung der vertragsmäßigen Rechte des Herzogthums Schleswig in Anwendung zu bringen.

In diesem Sinne hat der Unterzeichnete den Befehl erhalten, das Herzogthm Schleswig mit den unter seinem Kommando vereinigten preußischen und österreichischen Truppen zu besetzen und die einstweilige Verwaltung desselben zu übernehmen.

Indem der Unterzeichnete sich beehrt, den ꝛc. hievon ganz ergebenst in Kenntniß zu setzen, knüpft er daran das Ersuchen, ihn umgehend zu benachrichtigen, ob derselbe den Befehl hat, das Herzogthum Schleswig zu räumen und die Königlich dänischen Truppen aus den Grenzen desselben zurückzuziehen.

Er ergreift zugleich diesen Anlaß, um dem ꝛc. die Versicherung seiner ausgezeichnetsten Hochachtung auszusprechen.

An
den Höchstkommandirenden der Königlich
dänischen Truppen, Herrn General-Lieutenant de Meza ꝛc. ꝛc. ꝛc.
Excellenz.

Die oben erwähnte Note lautet:

Die Regierungen von Oesterreich und Preußen hatten sich der Hoffnung hingegeben, daß die am 18. November v. J. von Seiner Majestät dem König Christian IX. sanctionirte und mit dem 1. Januar 1864 ins Leben zu treten bestimmte gemeinsame Verfassung für Dänemark und Schleswig noch vor diesem Termine würde außer Kraft gesetzt werden. Diese Hoffnung ist nicht erfüllt worden. Mit dem 1. Januar d. J. ist die Verfassung rechtlich in Kraft getreten und dadurch die Incorporation Schleswigs vollzogen. Die Königlich dänische Regierung hat dadurch die Verpflichtungen, welche sie im Jahre 1852 sowohl dem deutschen Bunde als insbesondere den beiden deutschen Mächten gegenüber eingegangen ist, auf unzweideutige Weise gebrochen und einen Zustand hervorgerufen, der als vertragsmäßig berechtigt nicht angesehen werden kann. Die genannten beiden Mächte sind in Folge der Stellung, welche sie zu jenen Verhandlungen, deren Ergebniß auf ihre Empfehlung vom Deutschen Bunde genehmigt worden ist, eingenommen haben, es sich selbst und dem Deutschen Bunde schuldig, einen solchen Zustand nicht zuzulassen.

Sie richten daher an die Königlich dänische Regierung noch einmal die ausdrückliche Aufforderung, die auf keinem Rechtsgrunde beruhende Verfassung vom 18. November 1863 wieder aufzuheben und dadurch wenigstens den vorherigen status quo als die nothwendige Vorbedingung jeder weiteren Verhandlung wieder herzustellen.

Sollte die Königliche dänische Regierung dieser Aufforderung nicht entsprechen, so würden die beiden genannten Mächte sich genöthigt sehen, die ihnen zu Gebote stehenden Mittel zur Herstellung des status quo und Sicherung des Herzog-

thums Schleswig gegen die widerrechtliche Vereinigung mit dem Königreiche Dänemark in Anwendung zu bringen.

Die unterzeichneten bisherigen Gesandten der beiden Mächte, welche, wenngleich nicht förmlich akkreditirt, in diesem Falle im speziellen Auftrag ihrer Regierungen handeln, sind angewiesen worden, die Aufhebung der Verfassung vom 18. November v. J. zu verlangen, und wenn die Erklärung, daß dieselbe erfolgt sei, ihnen nicht im Laufe des 18. d. Mts. zugeht, Kopenhagen zu verlassen.

Die Unterzeichneten benutzen ꝛc.

Kopenhagen, den 16. Januar 1864.

gez. Brenner. gez. Balan.

An
den Königlich dänischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Kammerherrn Quaade,
Excellenz.

Die erwähnten Königlich preußischen Offiziere, welche beauftragt waren, die Antwort des Königlich dänischen Oberbefehlshabers entgegen zu nehmen, erhielten von demselben das nachfolgende, an den General-Feldmarschall von Wrangel gerichtete Schreiben:

Der Unterzeichnete, der eben so wenig das Recht der preußischen und österreichischen Truppen, irgend einen Theil des dänischen Reiches zu besetzen, als die Folgerichtigkeit des dem Schreiben Ew. Excellenz vom 30. Januar beigefügten Dokuments nach seinem Inhalt anzuerkennen vermag, auch von seiner Regierung eine der Zumuthung Ew. Excellenz ganz entgegengesetzte Instruktion hat, steht bereit, jeder Gewaltthat mit Waffen zu begegnen.

Schleswig, den 31. Januar 1864.

(gez.) Ch. Julius de Meza,
General-Lieutenant.

Sr. Excellenz dem Herrn General-Feldmarschall
von Wrangel.

In Folge dieser Erklärung haben die verbündeten Truppen am 1. d. M. die Grenze des Herzogthums Schleswigs überschritten und ist von dem General-Feldmarschall Freiherrn von Wrangel folgende Proclamation an die Bewohner Schleswigs erlassen worden:

Bewohner des Herzogthums Schleswig!

Von Sr. Majestät dem Könige von Preußen, meinem Allergnädigsten Herrn, beauftragt, das Herzogthum mit den preußischen und denjenigen Truppen zu besetzen, welche Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich zu diesem Zweck ebenfalls meinem Oberbefehl anzuvertrauen geruht hat, fordere ich Euch auf, diese Truppen gastlich und freundlich zu empfangen.

Wir kommen, um Eure Rechte zu schützen.

Diese Rechte sind durch die am 18. November v. J. von Sr. Majestät dem Könige von Dänemark sanctionirte gemeinsame Verfassung für Dänemark und Schleswig verletzt worden, durch welche das Herzogthum, im Widerspruch mit den Vereinbarungen des Jahres 1852, dem Königreich einverleibt worden ist.

Die an Se. Majestät den König von Dänemark gerichtete Aufforderung, dieses Verhältniß zu lösen, ist vergeblich gewesen. Die Regierungen von Preußen und Oesterreich haben in Folge davon beschlossen, ihrerseits die ihnen zu Gebote stehenden Mittel zur Anwendung zu bringen, um die Incorporation faktisch aufzuheben und dem Herzogthum die ihm vertragsmäßig zustehenden Rechte zu sichern, indem sie dasselbe mit ihren vereinigten Truppen besetzen und in einstweilige Verwaltung nehmen.

Diese Verwaltung wird von Civil-Kommissarien der beiden deutschen Mächte übernommen werden. Ich fordere Euch auf, Anordnungen derselben Gehorsam zu leisten und sie in ihren Bemühungen zur Aufrechthaltung gesetzlicher und geordneter Zustände zu unterstützen. Die Gesetze des Landes behalten Geltung, soweit die Sicherheit der Truppen nicht augenblickliche und vorübergehende Ausnahmen unumgänglich erfordert.

Ich erwarte von dem gesetzlichen und besonnenen Sinne der Bewohner des Herzogthums, daß sie sich aller Demonstrationen, welche Parteifärbung sie auch tragen möchten, enthalten werden. Ihr werdet Euch selbst überzeugen, daß Partei-Agitationen Eurem guten Recht nur schaden können, und daß ich sie in Eurem eigenen Interesse nicht dulden darf.

Unsere Truppen kommen als Freunde — Ihr werdet sie als Freunde aufnehmen.

Holstein. Kiel, den 30. Januar. Von den Prinzen Friedrich Karl von Preußen ist folgender Corpsbefehl erlassen worden:

Plön, den 28. Januar 1864.

Soldaten meines Corps! Als der König mir das Kommando über euch anvertraute, befahl Er mir, in Seinem Namen es euch auszusprechen, wie Er erwarte, daß ihr unter allen Umständen eure Schuldigkeit thun würdet.

Wenn ihr auf dem Marsche hierher fremde Städte und Dörfer betratet, haben die Bewohner, die euch nicht kannten, euch gefürchtet, aber eure gewinnende Bescheidenheit und Freundlichkeit verschafften euch nicht nur gute Bewirthung, sondern ließen euch als Freunde von da scheiden, wo ihr als unwillkommene Gäste eben hingekommen waret. Dies ist die Art, wie man dem preußischen Namen Ehre macht. Betragt euch immer und auch in demjenigen Lande so, das wir befreien werden. Die preußische Waffenehre — laßt es euch gesagt sein — besteht darin, zu siegen — aber dem Besiegten wie einem Bruder zu verzeihen, das ist christlich, und ein guter Christ kann kein schlechter Soldat sein. Der preußische Name hat bei den Dänen schon guten Klang. Schön ist es, wenn selbst unsere Feinde uns achten.

Soldaten! In wenig Tagen wird es sich zeigen, ob Krieg, oder Friede ist. Sollte der zweite dänische Krieg beginnen, so werden wir auf verschanzte Stellungen, auf breite Wasser- oder Eisflächen stoßen. Aber nur um so herrlicher wird sich eure Unerschrockenheit und euer Eifer zeigen. Wir werden jedes Hinderniß zu überwinden wissen, und keines wird uns länger aufhalten, als sich gebührt. Jene Hindernisse, bergen sie nicht denselben Feind, der es gewohnt ist, vor unsern Regimentern zu fliehen? Wohlan denn! Suchen wir diesen Feind auf! widersetzen wir uns seinem Rückzuge! zerstreuen wir seine Reihen! Nach diesen Erfolgen werdet ihr den Feind nicht zu Athem kommen lassen und ihn rastlos verfolgen, um ihn zu vernichten, ehe er auf seine Inseln entweicht. Ihr werdet daher einige starke Märsche haben, aber hernach die wohlverdiente Ruhe und gute Quartiere, Ehre und Belohnungen und das gute Gewissen erfüllter Schuldigkeit. Seit 50 Jahren zum erstenmale wird Oesterreich an unserer Seite kämpfen. Erneuern wir die alte Waffenbrüderschaft! Welch edler Wettstreit steht uns also bevor? Wie werden aber auch in unseren Reihen die Männer von Brandenburg und die Männer von Westfalen um den Preis der Tapferkeit ringen und wetteifern. Ihr Brandenburger! Ich kenne euch und ihr kennt mich, und dies ist genug gesagt! Ihr Westfalen! wir kennen uns zwar noch nicht, aber um so besser vielleicht, denn keine schönere Gelegenheit, euch schnell kennen und schätzen zu lernen, kann uns werden. Folgen wir doch alle derselben schwarzweißen Fahne, gehorchen wir doch alle demselben Könige, der uns gesagt hat, Er baue darauf, daß wir unter allen Umständen unsere Schuldigkeit thun werden. Mit Gottes Hülfe werden

wir sie thun. Es lebe der König — Hurrah! Der kommandirende General.

gez. Friedrich Karl, Prinz von Preußen.

— Den 1. Februar. Die Preußen wurden, als sie heute früh die Grenze überschritten, von schleswigschen Gutsbesitzern als Befreier bewillkommnet. Die Parlamentaire, welche die Aufforderung des Feldmarschalls Wrangel zur Räumung Schleswigs an den dänischen Höchstkommandirenden überbrachten, wurden von der Bevölkerung der Stadt Schleswig mit Hurrah begrüßt.

Preußisches Hauptquartier, Mittwoch, 3. Februar, 1 Uhr 45 Min. früh. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl hat gestern die Avantgarde, die 11. Infanteriebrigade und 74 Geschütze gegen Missunde im Gefecht gehabt. Es hat sich ergeben, daß die Dänen die Position halten wollen. Diesseits 100 Todte und Verwundete; die Haltung der Truppen musterhaft. Missunde brannte.

Berlin, den 31. Jan. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist gestern Abend über Hamburg nach Schleswig-Holstein abgereist und heute Vormittag 11¼ Uhr in Nortorf (an der Bahn von Neumünster nach Rendsburg) eingetroffen.

Berlin, den 31. Jan. Der hiesige Apotheker Daubitz, der Erfinder und Fabrikant des Daubitzschen Kräuterliqueurs, hat dem Kriegsministerium 1000 Flaschen seines Liqueurs und 300 Thlr. baar als Beitrag für die mobilen preußischen Truppen offerirt. Der Kriegsminister hat mit freundlichem Dank für diese patriotische Gabe 250 Flaschen der Intendantur des Gardekorps und 750 Flaschen nebst dem Gelde der Intendantur des 3. Armeekorps zur weiteren Verwendung überwiesen.

Trotz der großen Schwierigkeiten, welche die Beschaffung der Lebensmittel für die Truppen nach Holstein machen, wird, wie man hört, zur Zeit doch Alles von den Lieferanten aufs Beste besorgt. Die Gebrüder Lachmann in Berlin, welche auch die Verpflegung von 30000 Mann österreichischer Truppen übernommen, haben am 1. d. wieder zwei Extrazüge mit 320 Stück Mastochsen nach Hamburg gesandt. Alle Lebensmittel, wie Reis, Kaffee, Bohnen, Speck, werden von erster Qualität genommen; auch das Mehl zur täglichen Beschaffung von 22000 Broten wird von den besten Mühlen geliefert. Wie großartig ein solches Unternehmen überhaupt ist, und welche Betriebsmittel dazu gehören, kann man daraus entnehmen, daß die Gebrüder Lachmann allein zur Sicherstellung der Erfüllung ihrer Verpflichtungen 100000 Thaler Kaution bei der General-Militärkasse deponiren mußten. Für das Verpacken des Specks ist speciell ein Schlächtermeister mit mehreren Gehilfen engagirt. Auf dem Viehmarkt in Berlin am 1. d. zeigte sich übrigens bereits eine Erhöhung der Viehpreise.

Berlin, den 2. Febr. Der Generaladjutant Sr. Majestät des Königs, Freiherr von Manteuffel, ist gestern Abend in Folge einer besonderen Mission Sr. Majestät des Königs in das Hauptquartier Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl abgegangen.

Berlin, den 31. Jan. Von den 4 polnischen Abgeordneten, welche durch Beschluß des Abgeordnetenhauses ihrer Haft entlassen worden sind, haben zwei, Dr. Szuman und Lubienski, sich weiteren gegen sie zu veranlassenden Schritten zu entziehen gewußt. Sie haben Berlin verlassen und Lubienski soll sich bereits in Paris befinden.

Posen, den 25. Jan. Auf die Nachricht, daß in der Gegend von Trzemeszno 118 Zuzügler unter der Führung eines gewissen Zimmermann im Begriff seien, bewaffnet in der Richtung von Kalisch die Grenze zu überschreiten, eilte die preußische Besatzung in Trzemeszno sofort nach der Grenze, um ihnen den Uebergang zu wehren, kam aber zu spät und es gelang ihr nur, 4 Mann zu ergreifen.

Myslowitz, den 25. Jan. Seit gestern Abend ist die Grenzbrücke bei Modrzejew durch die Russen gesperrt und jeglicher Verkehr an jener Stelle unterbrochen. Der Schlüssel zum Brückenthore ist in Verwahrung des Zollamtsdirektors in Sosnowice. Die Ursachen dieser Maßregel sind bis jetzt nicht bekannt. In Folge dieses Vorfalls hat sich eine Deputation von Myslowitz nach Breslau begeben, um bei dem Herrn Oberpräsidenten darüber vorstellig zu werden.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Dresden, den 30 Jan. Der Zehnerausschuß der holsteinischen Landesdeputation ist heute vom Könige empfangen worden. Der König sagte dem Ausschusse: er erfülle die Pflicht eines Bundesfürsten und werde diese Linie nicht verlassen, sondern das Recht der Herzogthümer schützen; er hoffe, daß Deutschland einig und alles zu einem guten Ende kommen werde.

Darmstadt, den 27. Jan. 445 hessische Geistliche haben unter Vorgang des Prälaten Zimmermann eine zum Festhalten am Recht ermuthigende Zuschrift an die evangelische Geistlichkeit Holsteins gerichtet.

Hamburg, den 1. Febr. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen passirte gestern früh hier durch. Die gestern Abend hier anlangenden preußischen Gardetruppen wurden von dem zahlreich anwesenden Publikum am Bahnhofe mit anhaltenden Hochs empfangen. Die sämmtlichen von gestern bis morgen eintreffenden preußischen Truppen werden mit 13 Extrazügen befördert. Die Beförderung der heute Vormittag angekommenen Belagerungsgeschütze nebst Militäreffekten vom Berlin-Hamburger nach dem Altona-Kieler Bahnhofe wurde durch hiesiges Fuhrwerk mit 250 Pferden beschafft.

Rendsburg, den 31. Januar. Die österreichischen Vorposten stehen ¾ Stunden von hier und rekognoscirten gestern und heute das Kronwerk. Nachmittags rückte das sächsische Jägerbataillon und die 8te sechspfündige Batterie hier ein. Feldmarschall von Wrangel langte auf einem Privatfuhrwerke hier an und verweilte eine Stunde. Das Generalstabsquartier wurde von Bordesholm nach Emkendorf verlegt. Abends ist FML. v. Gablenz hier eingetroffen. — Im Kronwerk befinden sich 25 dänische Infanteristen und eben so viele Kavalleristen.

Rendsburg, den 1. Februar. Heute Morgen traf die Spitze der Oesterreicher vor dem Kronwerk ein. Ein österreichisches Korps passirt heute die Eider in Folge eines Befehls des GFM. Wrangel an den FML. Gablenz, „in Gottes Namen drauf zu geben." — Die Dänen räumen die Eiderlinie. Sämmtliche Brücken über die Sorge sind mit Sprengminen versehen. Doch scheint es nicht, als ob die Dänen das Dannewerk unbedingt aufgeben würden, da tausende von Soldaten beschäftigt sind, diesen Posten noch täglich zu verstärken. — Um 7½ Uhr Morgens erfolgte der Uebergang der österreichischen Regimenter Prinz von Hessen und König von Belgien über die Eisenbahnbrücke gegen das Kronwerk. Die Dänen flüchteten nach einigen gewechselten Schüssen. Keine Verwundete. FML. v. Gablenz leitete den Uebergang. Das Vorrücken durch das geräumte Kronwerk ist allgemein. GFM. v. Wrangel und die königlichen Prinzen sind durchpassirt.

Rendsburg, den 2. Febr. Um 1 Uhr Nachmittags sind II. KK. HH. der Kronprinz und Prinz Albrecht von Preu-

ßen sowie GFM. v. Wrangel mit dem ganzen Generalstabe nach Kropp (zwischen Rendsburg u. Schleswig) abgegangen.

Kiel, den 1. Februar. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen ist gestern in Nortorf eingetroffen. — Herzog Friedrich ist gestern von Neudorf nach Kiel zurückgekehrt. — Laut Armeebefehl führen die preußisch-österreichischen Truppen den Namen: „Armee für Schleswig-Holstein." — Lehrer aus allen Gegenden Holsteins haben vorgestern eine Huldigungsadresse mit 180 Unterschriften nach Kiel gebracht und beschlossen, einen Aufruf an alle Lehrer Deutschlands zu richten, um allen Amtsbrüdern dringend ans Herz zu legen, in ihren Kreisen das Interesse für Schleswig-Holstein zu beleben. — Die Dänen werfen bei Eckernförde Schanzen auf. Im Eckernförder Hafen befinden sich dänische Kriegsschiffe. — Die preußisch-österreichischen Truppen erhalten jetzt Natural-Verpflegung. Auch ist man mit der Einrichtung der Lazarethe eifrigst beschäftigt, von denen eins nach Kiel und eins für die transportablen Kranken nach Plön kommen soll.

Kiel, den 1. Febr. Die preußischen Truppen haben heute früh 7 Uhr die Eider überschritten. — Das Hauptquartier ist nach Gettorf (zwei Meilen von Kiel) in Schleswig verlegt.

Kiel, den 1. Febr. Gestern wurde ein preußischer Vorposten erschossen und eine dänische Schleichpatrouille gefangen genommen. Der Uebergang über die schleswigsche Grenze hat bei Königsföhrde stattgefunden. — Heute Mittag hat vor Eckernförde zwischen preußischer Artillerie und zwei dänischen Kanonenböten ein Kampf stattgefunden. Die Böte erhielten 9 Kugeln, worauf sie sich schleunigst entfernten. Die Preußen nahmen Eckernförde nach kurzem Kampfe. Abends hatten die Preußen schon jenseit der Stadt die Höhen besetzt. — Herzog Friedrich ist vom Volke in Gettorf und Eckernförde enthusiastisch proklamirt worden. — Die Gesandten von Preußen und Oesterreich sind aus Kopenhagen in Kiel eingetroffen und weiter gereist.

Kiel, den 2. Febr., Abends 9 Uhr 20 Min. Heute Nachmittag hat bei Cosel und Missunde ein dreistündiges heftiges Gefecht aller Waffengattungen, besonders der Artillerie, stattgefunden. Die Dänen wurden von den Preußen mit größter Bravour in den Brückenkopf zurückgeworfen. Gefangene Dänen trafen um 3¼ Uhr Nachmittags hierselbst ein.

Freie Stadt Bremen.

Bremen, den 31. Jan. Das zweite deutsche Bundesschießen ist wegen der ernsten Lage des Vaterlandes als nicht zeitgemäß vertagt worden. Auch am Rhein unterbleiben die Karnevals-Belustigungen dieses Jahr größtentheils.

Oesterreich.

Wien, den 1. Febr. Das Unterhaus hat heute den Gesetzentwurf über den außerordentlichen Kredit von 10 Mill. fl. angenommen und die Mißtrauens-Resolution mit 103 gegen 59 Stimmen durch Tagesordnung beseitigt.

Krakau, den 30. Januar. In neuester Zeit kamen hier wieder Versuche der Verführung österreichischer Soldaten zum Treubruche vor, welche jedoch an der Festigkeit der Soldaten scheiterten. Vorgestern wurden von Soldaten des Regiments „König von Hannover" zwei Falschwerber zur Haft gebracht, welche einen solchen Versuch bei diesem Regimente gemacht hatten.

Frankreich.

Paris, den 1. Febr. Eine Deputation des gesetzgebenden Körpers hat dem Kaiser die Adresse überreicht. In der Antwort erklärte sich der Kaiser befriedigt durch die Debatten im gesetzgebenden Körper und sagte, daß der Fortschritt nicht in der mißbräuchlichen Anwendung der Freiheit, wie sie in Frankreich seit 60 Jahren beliebt worden, nicht im Zusammenhange mit chimärischen Ideen, sondern nur soweit er die Frucht der Erfahrung sei, segensreich eintreten könne. Einer Berührung der auswärtigen Verhältnisse enthielt sich die kaiserliche Antwort gänzlich.

Großbritannien und Irland.

London, den 30. Januar. England hat den Versuch gemacht, die beiden deutschen Großmächte zur Bewilligung eines sechswöchentlichen Aufschubes für Dänemark zu bewegen, damit letzteres die November-Verfassung auf konstitutionellem Wege zu beseitigen vermöge; erfülle Dänemark dagegen während der gewährten Frist die an dasselbe gestellte Forderung nicht, so verspreche England, sich mit Preußen und Oesterreich zu vereinigen, um Dänemark zur Ausführung der eingegangenen Verpflichtung zu zwingen.

London, den 30. Januar. Durch die Ueberlandspost ist über Suez die Nachricht angelangt, daß der „Alabama" nach seiner Abreise von Singapore am 24. Dezember in der Straße von Malakka ein englisches und zwei amerikanische Schiffe verbrannt habe. — Australien hört nicht auf, seinen Tribut zu senden. Die Goldausfuhren aus Neuseeland vermehren sich. Man hat neue Goldadern auf anderen Inseln des indischen Ozeans entdeckt. In Kanada sind mehrere Minen mit Erfolg exploitirt worden. Die Arbeiter, Eingeborene, verdienen durchschnittlich 12½ Francs, während der Lebensunterhalt geringe Kosten verursacht. Die Ausbeute der Kolonie Victoria wird bedeutender; man entdeckt stets neue Adern. Ein Gleiches findet auf dem großen Gebiete der Kompagnie der Hudsonsbai statt und auf der Insel Vancouver hat man einen an Gold sehr reichhaltigen Felsen entdeckt.

Norwegen und Schweden.

Stockholm, den 28. Jan. Diejenigen schwedischen Offiziere, welche um die Erlaubniß gebeten haben, in dänische Dienste treten zu dürfen, sind abschlägig beschieden worden, weil Schweden seine Offiziere selbst nöthig habe. — Der norwegische Kriegsminister ist hier angekommen. — Der König und die Königliche Familie haben eine bedeutende Geldsumme zu dem Fonds für die Unterstützung der Familien dänischer Soldaten beigesteuert. — Aus Christiania wird gemeldet, daß General Glad zum Oberbefehlshaber des wahrscheinlich im Laufe der nächsten Monate auszurüstenden norwegischen Truppenkorps designirt sei. — Nach der neuesten Zählung hat Christiania 55000 Einwohner.

Rußland und Polen.

Warschau, den 1. Februar. Die russische Regierung soll zufällig auf die Spur der polnischen Nationalregierung gekommen sein und es haben deshalb seit einigen Tagen bedeutende Haussuchungen und Arretirungen stattgefunden. — Vorgestern Abend war großer Bürger-Ball beim Stadtpräsidenten Witkowski im Palais des Statthalters. Als Gegenstück zu der Einladung des Präsidenten war eine Ermahnung der „Nationalregierung" an die warschauer Frauen erschienen, sich an keinem moskowitischen Vergnügen zu betheiligen. — Allen Kaufleuten, die schwarze und weiße Aushängeschilder haben, ist befohlen worden, diese Farben mit anderen übermalen zu lassen, damit auch dieses Zeichen der Trauer verschwinde. Wer diesem Befehle nicht binnen drei Tagen Folge leistet, muß täglich 10 R. Strafe zahlen. —

Die erste den Hausbesitzern in Warschau auferlegte Kontribution (8 Procent von der Häuserrente) hat 315,000 R. eingetragen und der nachträglich verordnete Zuschlag von drei Procent noch 120,000 R. ergeben. Durch die Erfahrung belehrt, führen die Hausbesitzer ihre Zahlungen regelmäßig ab. — Die Annexion des Gouvernements Augustowo an Litthauen ist nur eine militärpolizeiliche Maßregel und soll die Zugehörigkeit dieses Regierungsbezirks zu Polen nach der Wiederherstellung der Ruhe nicht präjudiciren.

Warschau, den 2. Febr. Nach Briefen aus Lublin ist eine neue Bande unter Komarowski und eine andere unter Wroblewski ins Lublinsche aus Galizien eingedrungen, aber bald theils aufgerieben, theils gefangen genommen und der Rest nach Galizien wieder zurückgetrieben worden. Dies ist die 36ste Bande, welche in Galizien formirt, von dort nach Polen gekommen, geschlagen oder wieder zurückgeworfen worden ist.

Amerika.

Newyork, den 21. Januar. Der Staatssekretär Seward hat an den nordamerikanischen Gesandten in Paris geschrieben, daß Amerika weder das Recht noch die Absicht habe, in Mexiko gewaltsam zu interveniren; und an den nordamerikanischen Gesandten in London schrieb derselbe, daß Amerika darauf bestehe, England für jeden durch den „Alabama" verursachten Schaden verantwortlich zu machen.

Mexiko. Aus Mexiko sind für die französische Politik sehr günstige Nachrichten eingetroffen. Expräsident Juarez hat sich auf Monterey zurückgezogen, nachdem seine Truppen eine vollständige Niederlage erlitten und 2000 Gefangene nebst ihrer ganzen Artillerie verloren haben sollen.

Aus Mexiko wird vom 6. Januar gemeldet, daß General Negrete den Versuch gemacht habe, San Luis Potosi wieder zu nehmen, aber vollständig geschlagen worden sei. Juarez befand sich in Zacatecas, wo General Doblado eine Armee zusammenzieht, um den Franzosen Widerstand zu leisten.

San Domingo. Der Insurgentenchef Florentino ist nach den letzten aus S. Domingo eingegangenen Nachrichten mit 25 anderen Gefangenen erschossen worden. Die spanischen Truppen haben außerdem bedeutende Vortheile errungen und alles läßt auf eine baldige Beendigung des Aufstandes schließen.

Vermischtes.

Aus dem Zuchthause zu Brieg ist am 26. Januar der Sträfling Jainski von der Arbeit im Freien entwichen. — Von den beiden aus dem Zuchthause zu Jauer entsprungenen Verbrechern ist der eine, Franke, wieder eingefangen worden. Er soll die Zeit über in Jauer versteckt gewesen sein.

Gräßliches Brand-Unglück in Chili.

Ueber das schreckliche Unglück zu Santiago in Chili wird von dort unterm 17. December geschrieben: Am 8. d. M. ereignete sich hier ein schauderhaftes Unglück, welches das ganze Land in tiefe Trauer versetzt hat. Zweitausend Menschen, besonders Frauen, kamen an diesem Tage durch Feuer um und wurden in dem kurzen Zeitraum einer Viertelstunde durch die Flammen verzehrt, ohne irgend welche Unterstützung erhalten zu können. Der 8. December wird auch hier als Jahrestag der **„Purissima Concepcion"** (unbefleckten Empfängniß) der Jungfrau Maria festlich begangen, und schon während des vorigen Monats hielt die Kirche **de la Compania**, welche früher den Jesuiten gehörte, Andachtsübungen und Officien, welche den **Mes de Maria** in Frankreich entsprechen. Der Monat endet am 8. December, d. h. am Feste der Empfängniß Mariä, und an dem Abende dieses Tages wurde die Kirche mit besonderem Glanze illuminirt und mit Guirlanden ausgeschmückt. Obgleich schon früher viele Besucher von der ungeheuern Menge Lichter und dem schrecklichen Volksgedränge Gefahr befürchtet hatten, so wurden ihre Warnungen doch nicht beachtet, und so geschah es, daß endlich das Unglück bei einer Gelegenheit hereinbrach, wo sich über 3000 menschliche Wesen in der Kirche zusammengedrängt befanden, von denen ein sehr großer Theil aus Dienstmädchen bestand, während ihre Herrschaften eine Promenade auf der Alameda vorzogen.

Um 6 Uhr Abends wurden die Thüren geöffnet und die Weiber und Mädchen drängten sich nach den Plätzen, welche der Kanzel und dem Hochaltar zunächst waren. Während nun die dienstthuenden Knaben die Lampen, welche unglücklicher Weise nicht mit Oel, sondern Kamphin gespeist waren, anzündeten und sich eben mit dem halbmondförmigen Gestelle, auf welchem, sich das Bildniß der Jungfrau befand, beschäftigten, fiel ein Versehen vor, in Folge dessen sich das Feuer mit Blitzesschnelle den andern Lampen in der Umgebung, den künstlichen Blumen und Guirlanden, den Lichtern u. s. w. mittheilte. Sei es nun, daß das Volk innerhalb der Kirche das Feuer nicht wahrnahm oder dasselbe nicht für gefährlich hielt, während man auch seine Plätze nicht verlieren wollte, kurz man wurde der Gefahr nicht eher inne, als bis sich das Feuer bis an das Dach und die Kuppel, welche beide von Holz waren, erstreckt hatte. Jetzt verließen Viele die Kirche in größter Ruhe; doch in wenigen Minuten nahm die Verwirrung überhand, da sich Alles nach den Frontthüren, von denen leider blos eine einzige praktikabel war, drängte und in der Angst die Seitenausgänge übersah. Etwa dem dritten Theile der Anwesenden glückte es, zu entwischen; die übrigen jedoch, fast sämmtlich Weiber, fielen dicht an den Thüren über einander und bildeten, statt eine Passage offen zu lassen, einen vollkommenen Keil, so daß die Leiber in Reihen über einander geschichtet blieben, welche immer höher und höher wurden und es unmöglich machten, sich aus dem Knäuel der umstrickenden Arme und Beine zu befreien.

Sie können sich das schrille Angstgeschrei und Stöhnen der armen, um ihr Leben kämpfenden Wesen nicht vorstellen, wie sie mit Entsetzen aus der Mitte des Gebäudes, wo das Feuer bereits die Kuppel ergriffen hatte, und wo die Lampen und Lichter in Massen herabfielen, zu entrinnen versuchten. Wahrscheinlich flüchteten sie sich in die Seitenschiffe und stellten sich unter die Bogen; doch indeß griffen die Flammen immer weiter um sich, und es war kein Ausweg zu finden, da die Thüren vollständig verstopft blieben. Zwar suchte man von Außen die Leute herauszuziehen, aber vergeblich, denn es hätte die Kraft einer Dampfmaschine bedurft, diese compacte Masse in einander verschlungener Leiber zu bewegen.

Vergeblich streckten sie die Arme um Hilfe aus, vergeblich riefen sie die Außenstehenden und nicht minder Verzweifelnden mit Namen; vergeblich flehten Andere, keines Lauts mächtig, mit Mienen und Gebehrden um Beistand, — es war keine Hoffnung mehr, und wer nicht durch das Gewicht und das Gedränge erstickt wurde, erlitt dies Schicksal durch die Flammen und den Rauch, und diejenigen, welche zu ihrer Rettung bis innerhalb der Thüren vorgedrungen waren, wurden mehr todt als lebendig hervorgezogen.

Das war ein scheußlicher Anblick; innen das Geheul und Wimmern, draußen die Umstehenden sich die Haare raufend oder wie wahnsinnig durch die Straßen rennend, um Beistand zu holen. Ein Reiter, ein Land-guaso, warf sein Laso (ein Seil,

welches die Reiter stets am Sattel befestigt mit sich führen) in die Kirche hinein, und tausend Hände suchten es zu fassen; aber nachdem er durch seine und seines Pferdes Stärke wirklich Einige herausgezogen hatte, gab der Laso nach und einige Minuten darauf sah man die Weiber in hellen Flammen stehen.

Das Feuer erfaßte die Kleider, schlug über den Köpfen zusammen und prasselte gräßlich in den Haaren. Dann wälzte sich eine ungeheure Flamme durch die Kirche; die Opfer ließen Arme und Köpfe lautlos herabsinken, und Alles war still. Die Kirche glich von dem Dache bis zum Boden einem ungeheuren Hochofen, in welchem Holz und Leichen knisterten — wahrlich die Welt hat wohl nie ein so entsetzlicheres Schauspiel erlebt.

Als ich auf dem Platze ankam, war das ganze Innere der Kirche eine rothe Flamme. Ich vernahm nur das Geschrei und Wehklagen der Leute auf dem Platze und den Straßen, und das Krachen der in die Ruinen herabstürzenden Kuppel. Einige Minuten später fing auch der hölzerne Thurm Feuer und stürzte nach einer Virtelstunde ebenfalls zusammen. Da rief Jeder, der Eine nach seiner Mutter, der Andere nach seiner Frau oder seinen Kindern, und während man kurz vorher noch die Zahl 60—100 für eine schreckliche Menge hielt, fand sich nur zu bald, wie wenige entkommen waren. Als das Feuer ausgebrannt war — Löschanstalten giebt es hier nicht! — begannen die Körper in horizontalen Schichten oder in stehenden und knieenden Gruppen, so wie sie das Feuer in ihrer letzten Stellung grade erfaßt hatte, sichtbar zu werden. Der größte Theil befand sich in der Nähe der Thüren, andere unter den Bogen und noch andere unter der großen Glocke, welche auf die Gruppe an der Hauptthür herabgestürzt war. Da berechnete man die Zahl der Opfer auf 500—600; doch schon den folgenden Morgen zählte man 1400, und jetzt weiß man, daß mehr als 2000, von denen mindestens zwei Drittheil Dienstboten und Arme, ein Drittheil den ersten Familien Santiagos angehören, umgekommen sind. Die Bestürzung war so groß, der Schlag so entsetzlich und der Anblick so fürchterlich, daß diese Katastrophe wie ein Traum vorüberging. Es giebt kaum eine Familie in Santiago, welche nicht einen nahen Verwandten betrauert, während die Welt sich mit Schaudern an den 8. December 1863 erinnern wird, wo zweitausend Menschen innerhalb einer Virtelstunde in einem Raum von wenigen Ruthen hingerafft wurden. (Schles. Ztg.)

Der Patriarch von Andorra.

(Fortsetzung.)

„Woher kommst Du, mein Sohn?" frug ihn der Greis.

„Ich komme aus dem Gemache, in welchem die junge französische Dame und ihre Freunde sind. Sie befinden sich alle besser, und sind sie sehr besorgt wegen ihrem längeren Hierbleiben, ob man ihnen es gestatten wird oder nicht."

„Junger Mann," sagte Duba, „ich habe bemerkt, daß Du beinahe den ganzen Morgen bei diesen Fremdlingen zugebracht hast." Isidoro erröthete bei diesen Worten. „Doch," fuhr der Greis fort, „da Rosita an dem Lager der schönen Fremden ist, so kann ich mir Deine Emsigkeit sehr leicht erklären. Nur Geduld, mein Sohn, Du hast nur noch vier Tage auf Deine Wünsche zu warten."

„Großvater," sagte Isidoro nach einer kleinen Pause, „ich habe vernommen, daß Sie eine Antwort auf Ihre Depesche erhalten haben. Ich hoffe, dieselbe ist für die Fremdlinge günstig ausgefallen."

„Hier, nimm den Brief, Isidoro, lies ihn, lies ihn ganz durch mein Sohn."

Nachdem Isidoro den Inhalt gelesen, sagte er: „Nun, Großvater, es ist gerade so, wie ich es mir dachte. Man überläßt es ganz Eurer Weisheit, wie Ihr mit den Fremdlingen in dieser Sache verfahren wollt."

„Nicht wahr, dieser Beweis des Vertrauens von Seiten der Väter ist sehr schmeichelhaft. Dessen ohngeachtet muß ich sehr behutsam dabei verfahren, komm daher mit mir auf das Zimmer der Fremdlinge, damit ich ihre Namen und Stand erfahre."

So sagend, schritt der Patriarch, auf den Arm Isidoro's gestützt, auf das Zimmer der fremden Gäste zu.

Bei ihrem Eintreten in das Gemach war es Rosita, welche sie zuerst bemerkte.

„Da kommt der ehrwürdige Duba und Isidoro," rief sie, ihnen entgegen eilend.

„Isidoro, unser Retter," wiederholte Adrienne, welche durch die unausgesetzte Pflege Rositas und ihrer Mutter wieder so ziemlich hergestellt war, und jetzt auf einem Lehnsessel ruhte.

Isidoro betrachtete sie mit stiller Theilnahme.

„Sie ist viel besser Isidoro," sagte Rosita leise zu ihm, „und meine Mutter versichert mich, daß sie in zwei oder drei Tagen ganz hergestellt sein wird, um ihre Reise wieder fortzusetzen."

Inzwischen hatte sich, nach kurzer Begrüßung, der alte Duba niedergelassen.

„Mein Herr," sagte dann Lamotte mit Herzlichkeit, „wir sind Ihnen und Ihrem Enkel so zur Dankbarkeit verpflichtet, daß ich zweifle, daß wir sie Ihnen jemals hinlänglich wieder zu vergelten im Stande sein werden."

Der alte Mann verbeugte sich, jedoch ohne etwas darauf zu erwiedern; jedoch Lamotte hob wieder an:

„Mein Herr, ich habe bereits in Erfahrung gebracht, daß unser Aufenthalt hier den Gesetzen Ihres Landes entgegen ist; und daß Sie in Betreff dieses bereits den Rath der Väter eingeholt haben; und ich muß vermuthen, daß Sie jetzt gekommen sind, uns das Resultat davon mitzutheilen. Sprechen Sie, mein Herr, ich bin darauf vorbereitet, mich in alle Beschlüsse zu fügen."

„Sie haben Recht, mein Herr," erwiederte Duba.

„Unser Freistaat ist gastfreundlich; kann jedoch diese Gastfreundschaft nicht auf diejenigen ausdehnen, welche sich eines Verstoßes gegen eine oder die andere der uns beschützenden Großmächte schuldig gemacht haben; es sei in politischer oder anderer Natur. Daher muß ich als oberste Magistratsperson Sie ersuchen, mir Ihren Namen und Stand zu nennen, ehe wir Ihnen ein längeres Asyl in Andorra gewähren können."

„Wenn ich Sie, mein Herr, recht verstanden habe, so werden alle Diejenigen, welche in politischer wie anderer Art gegen die Vorschriften der beiden Schutzmächte gehandelt haben, aus Ihrem Freistaate ausgewiesen."

„Zweifelsohne," erwiederte der alte Duba, „zweifelsohne."

„Wohlan," sagte Lamotte, „ich werde Ihnen sagen, wer ich bin."

„Einen Augenblick!“ rief Bernard Alric, aufstehend; bedenken Sie, was Sie thun wollen. Ehrwürdiger Duba,“ sagte er dann, sich an den Patriarch wendend, „ist es denn absolut nothwendig, den Namen und Stand meines ehrenwerthen Freundes zu erfahren? Was mich selbst betrifft, so bin ich der Fabrikbesitzer Bernard Alric von Vicdessos, und mehre der angesehensten Bewohner meines Ortes werden für mich Bürgschaft leisten. Meine Papiere sind vollkommen in Ordnung, und hätte ich die Reise meines ehrenwerthen Freundes nach Andorra eher gewußt, so würde es mir nicht schwer geworden sein, die Pässe zu erlangen, die Sie von uns fordern.“

„Junger Mann,“ unterbrach ihn der alte Duba,“ die Sorgfalt, welche Sie gebrauchen, um den Namen und Stand dieses Herrn zu verheimlichen, macht es um so dringlicher, sie zu wissen; Ihr Freund, mein Herr, ist Ihnen für diese unzeitige Zwischensprache zu keinem Dank verpflichtet.“

„Es war jedoch auf alle Fälle wohlgemeint,“ sagte Lamotte, indem er Bernards Hand schüttelte. „Und nun, mein Herr,“ fügte er mit Würde hinzu, sich an Duba wendend, „mein Name ist D—x und bin ein Mitglied der alten National-Versammlung. Ich floh von Frankreich, weil mein Name auf der Liste der Proscribirten steht; und ich nicht die Lust fühlte, nachdem man mir mein Besitzthum zerstört, auch noch mein Leben für dasjenige Volk zu opfern, an dessen Emancipation ich im Gefühl meiner Pflicht und Vaterlandsliebe gearbeitet hatte. Da mein Leben in Frankreich in Gefahr war, kam ich nach Andorra, um in Ihrem Freistaate ein Asyl zu finden. Das, mein Herr, ist was ich bin. Ich bin stolz auf meinen Namen, meine Handlungsweise und meine Ueberzeugung. Theilen Sie das, mein Herr, dem Rathe der Väter, an deren Spitze Sie stehen, mit.“

Ein Stillschweigen folgte dieser Erklärung.

Nach einigen Augenblicken nahm der alte Duba das Wort und sagte: „Mein Herr, es thut mir leid, Ihnen mittheilen zu müssen, daß, nach den Gesetzen unseres Landes, ich Ihnen den Aufenthalt in Andorra nicht gestatten kann.“

„Wohlan, da Sie nicht anders handeln können, mein Herr,“ sagte der, den wir noch Lamotte zu nennen fortfahren wollen, „so ersuche ich Sie, mir zu sagen, wenn ich Andorra verlassen muß.“

„Morgen!“ erwiederte der alte Duba.

„Aber zum wenigsten erstrecken Sie nicht diesen Ausspruch auf meine noch leidende Tochter und meinen Freund hier,“ sagte Lamotte im bittenden Tone. „Ich allein bin proscribirt.“

„Mein Herr,“ sagte der alte Duba mit einfacher Würde, „wenn ich die Gesetze der Gastfreundschaft aus Rücksichten für die Gesetze meines Landes verletze, so will ich Ihnen wenigstens beweisen, wie heilig mir diese Gesetze sind und wie wehe es mir thut, dieselben zu verletzen. Lassen Sie Ihre Tochter bei mir; sie soll mir wie ein Kleinod sein. Ich werde sie lieb haben, als wenn sie eine Schwester Isidoros wäre. Ihr Freund kann auch hier bleiben. Und Sie selbst werde ich mit einem sichern Führer nach Urgel geleiten lassen, wo meine Freunde Sie so lange verheimlichen werden, wie es Ihre Sicherheit erheischt.“

„Nehmen Sie meines Großvaters Vorschläge an,“ sagte Isidoro ernst. „In Urgel werden Sie nur ein Paar Stunden von Ihrer Tochter getrennt leben und ich kann Ihnen alle Tage Nachricht von ihrem Befinden bringen.“

Adrienne jedoch wollte von einem derartigen Arrangement nichts hören; und bestand darauf, ihrem Vater zu folgen, wohin er auch gehen möge.

Der Patriarch war in einem innern Kampfe, was er wohl thun sollte, und ein kleiner Wortwechsel entspann sich zwischen ihm und seinem Enkel.

„Gut,“ sagte der Letztere,“ wenn Du diese Fremdlinge zwingst, morgen unser Haus zu verlassen, so werde ich mit ihnen ziehen, um nimmer wiederzukehren.“

„Wie darfst Du es wagen, mir Bedingungen vorschreiben zu wollen?“ rief der Großvater entrüstet. „Welchen Zauber üben diese Fremdlinge auf Dich aus, daß Du den Respekt vergißt, den Du mir und den Gesetzen des Landes schuldig bist?“

„Großvater,“ erwiederte Isidoro, „Du bist Herr hier, und meine Stimme kann erst nach der Deinigen zur Geltung kommen; da ich jedoch versprochen habe, diese Fremdlinge in Schutz zu nehmen; da ich dieselben auf mein eigenes Risiko nach Andorra geführt, so bin ich auch fest entschlossen, sie nicht zu verlassen; und daß wenn diese unglücklichen Reisenden morgen unser Haus verlassen müssen, ich gleichfalls mein Land auf immer verlassen werde.“

„Oh, das würdest Du, das darfst Du nicht thun!“ stammelte der alte Greis; was sollte aus Deiner Heirath, Deiner Braut werden?“

„Meine Braut ist reich und schön,“ erwiederte Isidoro, „sie wird bald einen andern Bewerber um ihre Hand finden, der sie glücklicher als ich machen kann.“

„Isidoro,“ sagte der Greis mit zitternder Stimme, „was verlangst Du, das ich thun soll?“

„Ich verlange, daß diese Fremdlinge noch drei Tage in Andorra verweilen können, bis dahin werden sie besser im Stande sein, ihre Reise fortzusetzen, oder die gesetzliche Erlaubniß erlangt haben, sich in Andorra anzusiedeln.“

„Und wenn ich die Verantwortlichkeit auf mich nehme, daß sie noch so lange hier bleiben können, wirst Du dann noch daran denken, einen alten Mann zu verlassen, dessen Freude und Stolz Du bist?“

„Nein,“ erwiederte Isidoro.

„Und Du wirst Rosita an dem dazu bestimmten Tage heirathen?“ fuhr der Greis fort.

„Ja,“ sagte Isidoro mit leiser Stimme.

Der alte Duba wandte sich dann wieder an die Fremden und sagte: „da mein Enkelsohn mich dringend ersucht hat, Ihnen den Aufenthalt in Andorra noch drei Tage zu gestatten, so gebe ich hiermit die Einwilligung dazu.“

„Auch für diese Gunst haben wir unserm Erretter zu danken,“ sagte Adrienne, mit einem dankbaren Blicke auf Isidoro gewendet.

Ein Ausdruck der Freude und Wonne malte sich in den Zügen Isidoro's bei diesen Worten und dann sich schnell an Bernard Alric wendend, sagte er, „sagten Sie nicht,

mein Herr, daß Sie Einfluß genug hätten, um bei den französischen Behörden für Ihre Freunde die Erlaubniß zu erlangen, entweder nach Frankreich zurückzukehren oder sich in Andorra niederzulassen?"

Bernard erwiederte bejahend.

„Wohlan," fuhr Isidoro fort, „so habe ich Ihnen einen Vorschlag zu machen. Der eine Weg durch die Berge ist noch passirbar, und wenn Sie sich beeilen, so können Sie mit den nöthigen Papieren innerhalb der gegebenen Frist wieder hierher zurückgekehrt sein."

„Dieser Plan ist gut," sagte Lamotte.

„Und wir werden Ihnen noch zu größerer Dankbarkeit verpflichtet werden," fügte Adrienne in zärtlichem Tone hinzu.

„Mein Fräulein," erwiederte Bernard mit Wärme, „um einigermaßen das Glück zu verdienen, was mir bevorsteht, so kann ich nicht weniger thun, als mich ganz den Wünschen zu widmen, mit denen Sie mich beehren."

Isidoro blickte sie beide mit Verwunderung an.

„Wundern Sie sich so sehr über die Sprache des Herrn Bernard Alric, mein junger Freund?" sagte Lamotte zu Isidoro, als er dessen Blick sah, „wissen Sie denn nicht, daß Herr Bernard Alric der Verlobte meiner Tochter ist?"

„Ihr Verlobter!" rief Isidoro, einen Schritt zurücktretend; während Aller Augen durch seinen Ton auf ihn gerichtet waren, und sich dann, wie im Innern kämpfend, umwendend, flüsterte er vor sich hin, „sie liebt ihn also — dann lebe wohl — o du lieblicher Traum meiner Seele!" Darauf wandte er sich schnell an Bernard und ersuchte ihn, ihm zu folgen. Beschluß folgt.

Hirschberg, den 3. Februar 1864.

Während am 1sten d. M. in Straupitz die Leiche des erhängten rc. Kiesewetter aus Verbisdorf beerdigt wurde, gelangte an demselben Tage, Abends nach 7 Uhr, an das Ortsgericht daselbst die Anzeige, daß in dem „Verbisdorfer Busche" sich abermals ein Erhängter vorfinde. Die sofort angestellten Nachsuchungen führten erst am folgenden Morgen zum Ziele und zwar in dem zum Schmidt'schen Vorwerk in Straupitz gehörigen, in der Nähe der Verbisdorfer Chaussee belegenen Busche. Den hier aufgefundenen Erhängten bezeichnete die vorgefundene Legitimation als den Arbeiter R. Jüngling aus Schönau. Außer den Werkzeugen, welche die Eisenbahnarbeiter nöthig haben, fand sich bei demselben nur etwas Salz und eine Zwiebel — kein baares Geld — vor. Nach den polizeilichen Untersuchungen hat kein Dritter den Tod des rc. Jüngling, der Frau und Kinder hinterlassen soll, verschuldet. — Die am Montage stattgefundene Obduction der Leiche des Kammerdiener Schneider in Kunnersdorf hat bestätigt, daß selbiger eines natürlichen Todes gestorben ist. H.

Hermsdorf u. K., den 2. Febr. 1864.

Am 29. Jan. brach in der zur hiesigen Hecker'schen Ziegelei gehörigen Lehmgrube eine Wand — man schätzt dieselbe an Gewicht gegen fünfzig Centner — zusammen und tödtete den in der Grube mit Einladen von Lehm beschäftigten Arbeiter Engmann von hier. Derselbe hinterläßt eine Wittwe mit vier noch unversorgten Kindern. Der Verunglückte ist der Schwager des im vorigen Jahre in hiesiger Dorfbach todt gefundenen Ziegelarbeiters Klose.

Allgemein wird es bedauert, daß unser Ort keinen Arzt hat. Zwar ist unser Dorf nicht eins der größten, es unterliegt aber bei der stark bevölkerten und auch wohlhabenden Umgegend, in welcher sich auch Fabriken befinden, keinem Zweifel, daß derselbe seine Rechnung finden dürfte.

An Gasthäusern haben wir keinen Mangel — wir zählen deren acht; dafür aber auch nicht eine Straßenlaterne, ein Bedürfniß, dessen Nothwendigkeit schon in manchen Kreisen besprochen worden ist. Sollte ein hierauf bezüglicher Vorschlag bei der Gemeinde-Verwaltung nicht Berücksichtigung finden?

Familien-Angelegenheiten.

1066. **Todes-Anzeige.**

Heute Nachmittag starb unsere innig geliebte Tochter und Schwester **Elise** im 16. Lebensjahre.

Diese schmerzliche Anzeige allen Theilnehmenden mit der Bitte um stilles Beileid.

Hirschberg, den 3. Februar 1864.

Westhoff, Kämmerer.
Marie Westhoff.

1068. Am 23. v. M. starb der Gartenbesitzer, Fleischermeister und Gastwirth **Ernst Feist**, welches wir unsern entfernten Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung anzeigen.

Schreiberhau, den 1. Februar 1864.

Die Hinterbliebenen.

1117. **Denkmal der Liebe**

unserer früh vollendeten Tochter

Ernestine Math. Auguste Schneider.

Sie wurde geboren den 10. Januar 1861 und starb den 7. Febr. 1863.

Schon ein Jahr bist Du von uns geschieden,
Theures Kind, von uns so heiß geliebt!
Du genießest nun des Himmels Frieden,
Den uns hier die Erde nimmer giebt.

Voll von Hoffnung sah'n wir Dich erblühen,
Dein Besitz war unser höchstes Glück;
Uns're Sorgen um Dich, uns're Mühen
Bracht' Dich zur Genesung nicht zurück.

Nur der Glaube tröstet unsre Herzen,
Reicht uns seine starke kräft'ge Hand:
Ueber diesem Thale, reich von Schmerzen,
Geht uns auf ein bess'res Vaterland!

Hohenliebenthal.

Wilhelm Schneider, Tischlermeister,
Christiane Schneider, geb. Theuner,
als trauernde Eltern.
Beate Schneider, als Großmutter.

(Nebst zwei Beilagen.)

1135. **Denkmal der Liebe und Achtung!**

geweiht am Grabe des unvergeßlichen Gatten und Vaters

Carl Traugott Rüffer,

durch Ueberfahren eines Wagens am 7. Februar 1863 abgerufen zur Ewigkeit in einem Alter von 63 Jahren u. 2 Mon.

Ein Jahr ist hin, seit uns die Schreckens-Kunde
Von Dir, getreuer Gatte, edler Vater, ward gebracht;
Es nahte schnell, gewaltsam Deine Todes-Stunde,
Entfernt von uns, und als wir kamen, hattest Du vollbracht.

Es hat ein Jahr das Weh nicht können lindern, —
Denn unser Aller Stütze und Versorger ist nicht mehr!
Du warst ein lieber Vater Deinen frohen Kindern,
Als Gatte spendest Du Glück, Segen um die Deinen her.

Nie können wir, Verklärter, Dein vergessen!
Dein Lebenswandel war ja hier echt christlich, fromm und gut;
Noch ist der Trennung Schmerz für uns nicht zu ermessen,
Obgleich der Selige zwölf Monden schon im Grabe ruht.

O! schlummre sanft! bald wird die Stunde schlagen,
Wo der Gebieter ruft auch uns zum ew'gen Schlafengehn,
Und wir uns dort nach überstand'nen Leidens-Tagen
Im Sonnenglanz der Gottheit freudestrahlend wiedersehn.

Hirschberg und Berlin. **Die Hinterbliebenen.**

---

990. **Gefühle der innigsten Wehmuth**

am Jahrestage des Todes meiner innigstgeliebten Gattin der weiland Frau

Anna Wilhelmine Philippine Böhm
geb. Wolff

zu Gaablau, Kreis Landeshut.

Sie starb im Wochenbette am 7. Februar 1863, im Alter von 39 Jahren, 5 Monaten und 25 Tagen.

Ein Jahr entfloh, seit Du von mir geschieden,
Seit Dir im Tode brach das treue Herz.
Dein edler Geist weilt nun im ew'gen Frieden,
Mir aber bleibt der Trennung bittrer Schmerz.

Mit Eifer widmetest Du Deine Kräfte
Dem Wohl der Deinen, und mit treuem Fleiß
Besorgtest Du die häuslichen Geschäfte
In dem Dir liebgewordnen Kreis.

Nimm hin den heißen Dank, den wir Dir weihen
Für Deine Liebe, Deinen treuen Sinn! —
So oft wir treten in der Gräber Reihen,
Blickt unser Aug' zu Deinem Grabe hin.

So ruhe wohl! — Dein Geist ist aufgenommen
Dort, wo die Trennungsthräne nicht mehr fließt,
Dort wirst Du liebend uns entgegen kommen,
Wo Wiedersehen jedes Leid versüßt.

Robert Böhm, als trauernder Gatte.
Robert, Clementine, Richard, als Kinder.

Dem theuern Freunde

Herrn Kaufmann

Karl Heinrich Endell

in Herischdorf.

Gestorben den 29. Januar 1864.

Ruh' sanft, o Freund! so schnell geschieden
Bist Du aus dieser Erdenwelt;
Wer ahnte dies? zum ew'gen Frieden
Rief Gott Dich in sein Sternenzelt,
Zu reichen Dir zum heh'ren Lohne
Im Himmelsglanz die Gnadenkrone!

Verklärter! sieh den Schmerz der Deinen
Und wahrer Freundschaft Wehgefühl!
Die Zähren, die wir Alle weinen
Sie fließen Deinem frühen Ziel,
Für Gattin-Liebe, Bruder-Treue,
Für reger Freundschaft Dankes-Weihe.

Der Pflege-Kinder Wehmuthsfülle
Enthüllt in Thränen ihren Schmerz;
Hier, wo sanft ruht des Vaters Hülle,
Wo tief bewegt der Freunde Herz;
Die Pflege-Enkel Dank Dir bringen,
In Liebe Deinen Sarg umringen.

So tönt an Deinem Ruhebette
Des Dankes reicher Segensgruß!
Ruh' sanft in Deiner Erdenstätte,
Wir weihen Dir den Scheidekuß!
Ein frommer Glaube giebt uns Frieden,
Erhellt das Dunkel auch hienieden!

1085. **Das**

seinen Geschwistern hinterlassene Abschiedswort

des am 5. Februar 1863 sanft entschlummerten

Guitarrespieler Herrmann Seyboth

in Friedeberg a. Q.

Mein Lebewohl.

Meine Guitarre ist nun verklungen,
Geschwister für das Erdenthal;
Gern hab ich für euch gesungen,
Singe heut zum letzten Mal,
Mische meine Jubellieder
Freudig in der Sel'gen Chor;
Finde dort die Lieben wieder,
Die so früh ich hier verlor.

Die trauernden Geschwister.

1054. **Gefühle wehmüthiger Erinnerung**

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages der weil. Frau

Maria Rosina Wieland geb. Rosemann,

Ehefrau des Hausbesitzers und Handelsmanns

Johann Gottfried Wieland zu **Deutmannsdorf,**

geb. den 10. April 1804, gest. den 6. Februar 1863.

Bald naht der Frühling, denn mit lichten Strahlen
Glänzt uns entgegen schon sein gold'nes Thor.
Doch uns muß er mit trüben Farben malen
Ein Schmerzensbild, gehüllt in Trauerflor;
Wie heut, vor einem schwer durchlebten Jahr,
Mein liebes gutes Weib sank auf die Todtenbahr.

Ich fühl' es tief, was ich in ihr verloren,
Denn treu erfüllte sie stets ihre Pflicht,
Ja, viel zu früh hat Dich der Tod erkoren,
Darum der Schmerz, der unser Herz fast bricht.
Dein'm stillen Wirken gab der Herr Gedeih'n,
O könntest Du noch freundlich bei uns sein.

Die Lieb' beklagt mit tiefbewegter Seele
Den herben unersetzlichen Verlust.
Oft tret' ich hin zu Deiner Grabeshöhle,
Und fleh' um Trost für mein' gedrückte Brust,
Zur ew'gen Liebe, welche tröstend spricht:
Sei still, o Herz! die Liebe stirbt ja nicht.

Deutmannsdorf, den 6. Februar 1864.

Gewidmet von dem hinterlassenen Gatten und Verwandten.

1111. **Erinnerung**

an den Todestag unserer guten Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verewigten Frau Großgärtner

Johanne Beate Ansorge geb. Vogt,

gestorben den 3. Februar 1863, in einem Alter von 68 Jahren 11 Monaten 22 Tagen.

Ein Jahr schon ruhst Du unter Gottes Erde,
Geliebte Gattin, Mutter, Du!
Der Krankheit Schmerzen und Beschwerde
Versüßt Dir Gott nun in der sel'gen Ruh',
Schenkt Dir vor seinem ew'gen Thron
Für Deine Redlichkeit den Gnadenlohn.

Die Liebe folget Dir, obgleich Du auch geschieden,
Denn sie ist stärker noch als selbst der Tod,
Sie folgt Dir nach in jenen Himmelsfrieden
Und findet sich in jenem Morgenroth.
Dann wird der Glaube uns zum frohen Wiederfinden
In jener schönen Welt, wo alle Schatten schwinden.

So schlafe sanft! O Gattin, Mutter, ruh' in Frieden,
Verschlafe Du die Leiden dieser Zeit;
Wir folgen nach, uns Allen ist beschieden
Die Stätte dort — in jener Ewigkeit.
Die Hoffnung bleibt: daß uns nach dieser Erde Wehen
Die Heimath winkt — und dort ein Wiedersehen.

Quirl, den 3. Februar 1864.

Johann Ehrenfried Ansorge, als Gatte, nebst Kindern.

1076. **Denkmal der Erinnerung**

bei der Wiederkehr des Todestages unsers lieben Bruders

Friedrich Heinrich Klein,

Freibauergutsbesitzer zu Herischdorf. Er starb den 5. Februar 1863 am Nervenfieber in dem kräftigen Mannesalter von 32 Jahren, 9 Monaten.

Ein Jahr schon, ach so traurig ist entschwunden
Seitdem der Tod Dich Bruder uns entriß,
Aufs neue bluten unsers Herzens Wunden,
Gedenken wir des Tages, der dich scheiden hieß;
Ja bitt're Thränen weinen Schwestern Dir noch nach
Am Tage, wo Dein Aug' im Tode brach.

Ganz unverhofft, nicht ahnend mußt Du schließen
Dein Auge hier, Dein Lauf war schon vollbracht.
Mit den Verklärten sel'ges Glück genießen,
Dein Leib ruht sanft in kühler Grabesnacht.
Die Mutter, Schwester gingen Dir voran,
Nach Dir folgt gleich nun auch der Vater dann.

Das Haus ist Schwestern uns ganz fremd geworden,
Seitdem ihr Lieben nun geschieden seid;
Drum wollen wir nicht trostlos murren,
Wer weiß warum es Gott gethan!
Sein weiser Rath ist immer gut und recht,
Wenn man sich nur auf Gott verläßt.

Gewidmet von seinen vier Schwestern und Schwager.

1070. Verspätet.

Nochmals herzlichen Dank

dem Knappschafts-Aeltesten und den Trägern, sowie der überaus zahlreichen Grabebegleitung, welche von nah und fern herbei geeilt waren, um unsern guten verewigten Vater, den Schmiedemeister und Kirchenvorsteher **Christop Kronlob** zu Kupferberg am 25. v. Mts. zur Ruhe zu bestatten.

Nachdem Dir, Du Theurer, schon sechs Kinder früh und spät vorangegangen waren, und Du seit sieben Jahren in das Grab Deiner treuen Gattin hinab geschaut hast, rufen noch acht Kinder, nebst Enkel und Urenkel wehmuthsvoll Dir nach:

Ruh' aus vom Tagewerk, das Du hienieden
Besiegelt hast mit schönem Himmelsfrieden.
Unermüdet warst Du in Deinem Thun;
Denn für uns hast Du hier fort und fort geschafft
Allezeit mit Leibes- und mit Geistes-Kraft,
So nimm am Abend nun den schönsten Ruhm.

Ruh' aus von Deinen kummervollen Stunden,
Den Lohn und Frieden hast Du nun gefunden,
Alle Sorge war nur für die Deinen.
Die Sonne neigt sich auch am längsten Tage,
So rief Dich der Vater, ob unsrer Klage;
Drum laß uns die gerechten Thränen weinen.

Ein schönes Erbgut hast uns hinterlassen:
Christenglaube — drum sind wir nicht verlassen,
Wenn wir verfolgen nur stets Deine Bahn;
Dann werden alle wir Dich wiederfinden,
Wo wir auf ewig dann den Frieden binden
Dort in dem schönen großen Himmelskahn.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Subdiakonus Finster (vom 7. bis 13. Februar 1864).

Am Sonntage Estomihi: Hauptpredigt u. Wochen-Communion: Herr Subdiakonus Finster.

Nachmittagspredigt: Hr. Archidiak. Dr. Peiper.

Getraut.

Hirschberg. D. 31. Jan. Wwr. Hr. Aug. Zeh, Mühlenhelfer in Kunnersdorf, mit Frau Helene Bräuer daselbst. — Heinr. Thäsler, Inw. in Straupitz, mit Beate Zeisberg aus Rohrlach. — August Klose, Steinmetzer in Boberröhrsdorf, mit Jgfr. Marie Ros. Krebs in Grunau. — Gust. Hempel, Tagearb. hier, mit Henr. Kahl allhier. — D. 2. Febr. Jggs. Ernst Raupach, Freibauergutsbes. in Straupitz, mit Jgfr. Beate Schröter daselbst. — Jggs. Gottlieb Hainke, Freihausbes. in Mittel-Langen-Neudorf, mit Ernest. Beyer in Grunau.

Landeshut. D. 1. Febr. Carl Adolph Knauer, geschw. Berghauer allhier, mit Christ. Helene Freudiger hier.

Schönau. D. 31. Januar. Jggs. Carl Friedrich Scholz, Inwohner in Alt-Schönau, mit Jgfr. Johanne Beate Hoffmann aus Tiefhartmannsdorf. — Ernst Aug. Pätzold, Schäferknecht in Reichwaldau, mit Maria Theresia Arlt aus Kl.-Helmsdorf. — D. 1. Febr. Jggs. Ernst Wilh. Höppner, B. u. Tischlermstr. allhier, mit Jgfr. Joh. Christ. Carol. Geisler aus Alt-Schönau. — D. 2. Jggs. Carl Wilhelm Gottlieb Schönbach, B. und Lohgerbermstr. in Hirschberg, mit Jgfr. Aug. Marie Paul. Maiwald von hier.

Goldberg. D. 26. Jan. Zimmermann Louis Dreßler, mit Jgfr. Aug. Arlt. — D. 31. Tuchmachergef. Robert Gabriel, mit Frau Christ. Pfuh. — D. 1. Febr. Hausbes. Carl Elsner, mit Frau Carol. Elsner.

Friedeberg a. Q. D. 26. Januar. Ernst Friedr. Elsel, Schmiedemstr. in Hermsdorf, mit Aug. Henr Ernest. Elsel. — D. 3. Febr. Hr. Heinr. Adolph Linke, Polizeidiener, mit Amalie Bertha Grundmann.

Geboren.

Hirschberg. D. 4. Jan. Frau des herrschaftl. Kutscher Bischel e. S., Carl Max Georg. — D. 8. Frau Schuhm.-Mstr. Siebeneicher e. T., Emilie Clara Emma — Fr. Ackerbes. Scholz e. S., Wilh. Herm. Emil. — D. 18. Frau Kaufmann Trump, geb. Kunze, e. S., Arthur Paul Friedrich. — D. 20. Frau Gürtler Scholz e. T., Josepha Bertha Anna Elis. Eva. — D. 24. Frau Gürtlermstr. Paul e. S., Gust. Jul. Richard. — D. 29. Frau Kaufm. Scholz e. S., todtgb.

Straupitz. D. 14. Jan. Frau Inwohner Schäl e. S., Carl Robert.

Eichberg. D. 13. Jan. Frau des herrschaftl. Gärtner Weickart e. T., Marie Louise.

Landeshut. D. 22 Jan. Frau Lakirer Bürgel e. S. — D. 24. Frau Zwirnfabrik. Raupach e. S. — D. 29. Fr. des Mangelges. Müller zu N.-Zieder e. T.

Schönau. D. 14. Jan. Frau Bäcker u. Inw. Wünsch in Willenberg e. S, Gust. Heinr. — Frau Häusler Blümel in Ober-Röversdorf e. S, Friedr. Aug. — D. 16. Frau Restaurateur Sadebeck auf dem Willenberge e. S., Joh. Carl, welcher am 25. starb. — D. 22. Frau Dachdecker Prasse in Kl.-Helmsdorf e. T., Anna Aug. Emilie. — D. 25. Frau B. u. Sattlermstr. Postler Zwillinge, e. S. Paul Bruno Waldemar u. e. T. Aug. Maria Anna.

Goldberg. D. 17. Jan. Frau Kaufmann Regenstein e. T., Alwine Elis. Antonie.

Friedeberg a. Q. D. 8. Jan. Frau Kreis-Gerichts-Sekretär Linke e. T. — Frau Bleicharb. Ilter e. T., todtgeb. — D. 15. Frau Schneidermstr. Klimpke e. T. — D. 30. Fr. Inw. Neubarth in Röhrsdorf e. T.

Gestorben.

Hirschberg. D. 27. Jan. Jgfr. Pauline Louise, T. des Tagearb. Neumann, 21 J. 8 M. — D. 29. Gottlob Friedr. Schneider, Kammerdiener in Kunnersdorf, 59 J. 7 M. 18 T. — D. 2. Febr. Gust. Jul. Richard, S. des Gürtlermstr. Hrn. Paul, 12 T. — Frau Rosine geb. Neumann, Wittwe des verst. Bleicharb. Rumler, 54 J 2 M. 16 T. — D. 3. Jgfr. Paul. Wilh. Hoffmann, Stieftochter des Töpfergesellen Feige, 14 J. 6 M.

Grunau. D. 28. Jan. Aug. Ernest. Emilie Agnes, T. des Schuhmachermstr. Schubert, 7 M. — D. 1. Febr. Joh. Carl Tuschke, Inw. u. Weber. 69 J. 6 M.

Hartau. D. 28. Jan. Ernst Heinrich, S. des Schuhm. Liebig, 7 M. 28 T.

Herischdorf. D. 27. Jan. Verw. Frau Hausbesitzer u. Weber Joh. Eleon. Zigert, geb. Weyrich, 53 J. — D. 29. Herr Carl Heinrich Endell, Kaufmann und Gartenbesitzer, 65 J. 10 M. 3 T.

Schönau. D. 25. Jan. Jggs. Friedr. Wilh. Nieselt, B. u. Töpfermstr., 61 J. 10 M. — D. 29. Herrm. Reinh. Oswald, j. S. des Stellbes. Beer in Willenberg, 2 M. 25 T. — D. 30. Hr. Sam. Friedr. Klose, B. u. Kürschnermeister, so wie Stadt-Kämmerer, 70 J. 8 M. — D. 1. Febr. Frau Johanne Eleonore Ueberschär, geb. Tschentscher, Ehefrau des Auszüglers u. Schmiedemstrs. Ueberschär in Alt-Schönau, 71 J. 1 Mon.

Friedeberg a. Q. D. 3. Jan. Frau Anna Elisabeth geb. Berndt, Ehefrau des Vorwerksbes. Röder, 64 J. 5 M. — D. 6. Hr. Joh. Christoph Grohmann, B. u. Particulier, 70 J. 7 M. 12 T. — Jggs. Gust. Emil Hoffmann, ältester S. des Windmühlenbes. Hrn. Hoffmann, 23 J wen. 6 T. — D. 21. Jgfr. Charl. Louise, 2te T. des Postillon Walter, 19 J. wen. 2 T. — D. 23. Frau Anna Rosina geb. Kunze, Ehefr. des Fleischeroberältesten Hrn. Rohde, 78 J. 9 M. — D. 24. Frau Anna Ros. geb. Bartsch, Ehefrau des Schneidermstr. Schütz in Egelsdorf, 74 J. 7 T. — D. 26. Jggs. Ernst Theodor Weise, jstr. S. des Schuhmachermstr. Jerem. Weise, 22 J 4 M. — D. 29. Frau Marie Ros. gb. Lorenz, Ehefr. des Hsl. Ehrenfr. Scholz in Röhrsdorf, 76 J. 2 M. — D 30. Julius Arthur, jstr. Sohn des Herrn Kämmerer Tschirch, 5 M. 22 T.

Hohes Alter.

Hirschberg. D. 2. Febr. Wwe. Rosalie Biener, geborne Hayn, 89 J. 7 M. 15 T.

Schönau. D. 29. Jan. Joh. Franz Lange, 86 J 5 M.

Goldberg. D. 26. Jan. Conditor Mätzde, 83 J 9 T.

Friedeberg a. Q. D. 14. Jan. Joh. Sigism. Rösler, Gedingebauer in Egelsdorf, 81 J. 3 M. 14 T.

Hirschberg, den 4. Febr. 1864.

Heute bei der Vorstellung der Weitzmann'schen Akrobaten-Gesellschaft auf dem Markte hierselbst ereignete sich ein Unfall, der sehr betrübend werden konnte. Sechs Schulkinder waren mit ihren Schulmappen und ein erwachsener Mann auf ein zugedecktes Wasser-Bassin gestiegen und brachen durch die Verschalung. Nur schnelles Losreißen der Bretter und die zahlreiche Hilfsleistung der Umstehenden rettete die ganz durchnäßten erschrockenen Kinder aus dem mit Wasser angefüllten Bassin.

Brandschaden.

Heute Mittag kurz vor 12 Uhr entstand zu Euphrosynenthal (Parochie Schosdorf) an der Greiffenberg-Löwen-

berger-Chaussée in der Scheune des Häuslers Lipsius Feuer, wie man sagt, durch Unvorsichtigkeit mit Braunkohlenasche, das bei heftigem Ostwinde und Mangel an Wasser diese, 2 andere Häusler- und auf der gegenüberliegenden Seite der Chaussée noch 2 Gärtnerstellen so plötzlich über und über ergriff, daß außer dem Vieh und einigen Betten den Verunglückten alle übrige Habe an Kleidungsstücken und Bestand an Getreide verbrannt ist. 1 Kalb ist in den Flammen umgekommen. Die meisten der Abgebrannten sind nur höchst niedrig versichert, und gerathen durch dies Unglück in tiefe Noth. Möchten sich mitleidige Herzen finden, die sich ihrer in christlicher Liebe erbarmten!

Druckverbesserung.

Bei der Anzeige No. 822 (Todesfall) in No. 9 des Boten, Seite 167, Sp. 1, soll es in der vierten Zeile heißen: Ehefrau des weil. Gutsbesitzer **Leonhardt,** nicht Latzke.

In der Bitte an menschenfreundliche Herzen für den verunglückten Maurer Wolf in No. 10 des Boten S. 194 ist zu berichtigen, daß das Unglück bei der alten Herrenscheune an der Promenade geschehen ist.

Die Redaktion des Boten.

Literarisches.

In der unterzeichneten Verlags-Buchhandlung erscheint:

Homöopathisches Gesundheitsbuch.

Eine vollständige und gründliche Anweisung, um alle in der Familie vorkommenden Krankheiten schnell, billig und gefahrlos ohne Beistand eines approbirten Arztes selbst zu beseitigen. Meist nach eigenen am Krankenbette gesammelten Erfahrungen bearbeitet von **Karl Brandt,** homöopathischem Arzte.

Mit einer Hausapotheke (einem Kästchen mit 40 Arzneimitteln) als Gratis-Prämie.

Ungefähr 20 Lieferungen à 5 Sgr.

Der Streit zwischen der Allöopathie dieser seit mehr als 2000 Jahren angewandten Heilmethode und der Homöopathie ist schon längst zu Gunsten der letztern entschieden worden. Dies Resultat hat besonders die Homöopathie durch ihre so vielen glücklichen, fast wunderbaren Kuren erzielt, und namentlich auch dadurch, daß sie alle diejenigen Krankheiten zu heilen im Stande ist, an welchen die Kunst der Allöopathie stets scheitert. Wir nennen unter anderen nur den Keuchhusten, die Schwindsucht, den schwarzen Staar, die Krämpfe ꝛc. ꝛc., sowie sie auch die Pocken in ganz kurzer Zeit derart heilt, daß niemals Narben oder Flecke zurückbleiben. Am auffallendsten tritt ihre Heilkraft bei den leichtern Uebeln hervor. Zahnschmerzen, Kopfschmerzen u. dergl. werden fast immer in **einer Secunde** geheilt, ohne daß sie zurückkehren.

Einen besonders großen Vorzug bietet die Homöopathie noch dadurch, daß Jedermann vermittelst derselben sein eigener und der Arzt seiner Familie sein kann. Die dabei anzuwendenden Arzneimittel sind stets fertig in jeder homöopathischen Apotheke zu haben, halten sich lange Jahre unverändert und können deshalb immer vorräthig gehalten werden.

Das homöopathische Gesundheits-Buch ist deshalb ein wahrer Schatz für jede Familie und sollte deshalb auch in keiner fehlen. Die Gratis-Zugabe einer Hausapotheke mit 40 Arzneimitteln am Schlusse des Werks erhöht den Werth desselben ungemein, indem durch Anschaffung desselben Jedermann sowohl den Arzt als auch die Apotheke stets im Hause hat und daher selbst bei dringenden Fällen nie in Verlegenheit gerathen kann. Bei Vorausbezahlung von 3 Thlr. 10 Sgr. ist die Hausapotheke auch sogleich zu bekommen und werden dann die Lieferungen 1 bis 20 des Gesundheits-Buchs gratis gegeben.

Berlin, im Januar 1864. **Martin Berendt.**

Die erste Lieferung ist bereits erschienen und vorräthig in der **M. Rosenthal'schen Buchhandlung.**
1040. (Julius Berger.)

Sitzung der Handelskammer,

1104. Montag den 8. Febr. c. Nachm. 2 Uhr.

Hirschberger Casino.

1097. Dienstag den 9. Februar c. findet in Stelle des in dem Repertoire verzeichneten Balles Damen-Reunion statt.

Der Vorstand.

Bürger-Ressource zu Schmiedeberg.

992. Sonntag den 7. Februar: Theater u. Tanz.

Kunst-Anzeige.



Sonntag den 7. Februar:

2 große außerordentliche Vorstellungen

des allbekannten Akrobaten **R. Weitzmann** mit seiner Gesellschaft.

Die erste Nachmittags 3 Uhr auf dem Markte, die zweite Abends 7½ Uhr im Theater-Lokale, wobei zum Schluß eine große komische Pantomime stattfindet.

Nachmittags wird Weitzmann auf dem hohen Thurm-Seil „**den lustigen Taubenhändler**" mit einem Schiebkarren ausführen.

Montag den 8. keine Vorstellung. Dienstag nur Abends **große Extra-Vorstellung,** von der die Zettel das Nähere besagen. Ergebenst

Robert Weitzmann,
Director.

1079.

W. Bauer's Theater in Schmiedeberg.
Sonntag den 7. Februar. Zum ersten Male: **Ein praktischer Arzt,** oder: **Die unverhoffte Douche.** Burleske in 5 Akten von G. v. Moser.
Montag den 8. Febr. Zum ersten Male: **Münchhausen,** oder: **Die Reise durch Europa.**
Dienstag den 9. Februar bleibt die Bühne wegen Vorbereitung zu dem Stück: **Starker Tabak,** geschlossen.
1038. **W. Bauer.**

Restauration zum Schweizerhaus
1061. in **Oberau** bei Goldberg.
Sonntag den 7. Februar 1864:
Concert,
ausgeführt von den Herren:
Jäkel, Siegmann, Reichelt, Lorch u. Blumenstädter,
Mitglieder der Fürstl. Hohenzollern-Heching'schen Hof-Kapelle.

Programm.
1. **Trio für Violine, Viola u. Flöte von Beethoven.**
2. **Violin-Concert, vorgetragen von Herrn Jäkel.**
3. **Präludium (Meditation) von S. Bach.**
4. **Concert für die Flöte, vorgetr. v. Hrn. Blumenstädter.**
5. **Kaiser-Franz-Quartett von Haydn.**

Anfang 4 Uhr.
Billets à 5 Sgr. sind beim Kaufmann Herrn Radisch und bei mir zu haben, und ladet zu diesem Kunstgenuß höflichst ein **Julius Müller**

Wohlthätigkeit.
Für den bei dem Hausbesitzer Rüdiger in den Hälterhäusern wohnenden verunglückten Maurer **Wolf** sind eingegangen: 1) Von Hrn. Lieut. G. 1 rtl., 2) von Hrn. Kfm. H. Ludewig 10 sgr. **Exped. d. Boten.**

Friedrich Wilhelm Victoria-Landes-Stiftung.
912. Zur Verherrlichung des Vermählungstages Ihrer königlichen Hoheiten des hochverehrten kronprinzlichen Paares sollen arme würdige Brautpaare, die sich Anfang des künftigen Jahres in hiesiger Stadt zu verheirathen wünschen, soweit die Mittel ausreichend sind, jedes mit einer Summe von **fünfzig Thalern** ausgestattet werden. Das Brautpaar empfängt außerdem ein Gesangbuch, als theures Vermächtniß persönlichen Wohlwollens, geschmückt mit dem hohen Autograph Ihrer königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin, und unter besondern Umständen auch freie Trauung.
Ich richte daher an die hochverehrten Bewohner Hirschbergs und Umgegend die ganz ergebene Bitte, die hochherzigen edlen Zwecke der Stiftung durch kleinere oder größere Beiträge in den Stand zu setzen, daß alljährlich einige Brautpaare zur Freude Ihrer KK. HH. des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin und aller Menschenfreunde ausgestattet werden können. Zur Annahme dieser milden Beiträge bin ich sehr gern bereit.
David Cassel,
Commissarius der Stiftung für den Kreis Hirschberg.

Gewerbe-Verein zu Schmiedeberg,
1089. Montag den 8. Febr. c. 8 Uhr Abends.

916. Nächste **Gewerbevereins-Sitzung** Montag den 8. Februar c., 7½ Uhr Abends, im Saale „zum schwarzen Adler."
Fortsetzung des Schmidt'schen Vortrages über Electro-Magnetismus mit Experimenten.
Vortrag über die Apparate zur Erzeugung von Nebelbildern nebst Vorzeigung von dergl. Bildern.
Hirschberg, den 30. Januar 1864.
Der Vorstand. Vogt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Schlesische Gebirgsbahn,
V. Bau-Abtheilung.
Die Ausführung sämmtlicher Bauarbeiten zu der auf der Baustelle des Bober-Viaductes bei Hirschberg zu errichtenden Bauhütte soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.
Bedingungen und Kostenanschlag können während der Dienststunden im Büreau der V. Bau-Abtheilung, Ring Nr. 40 eingesehen werden, woselbst auch die Submissions-Formulare gegen Erstattung der Copialien zu erhalten sind.
Die Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Ausführung der Bauhütte am Bober-Viaduct"
bis zum Submissions-Termine,
den 18. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,
an den Unterzeichneten einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.
Hirschberg, den 2. Februar 1864.
Der Abtheilungs-Baumeister.
1022. Ad. Funke.

1090. **Bekanntmachung.**
Zur anderweitigen Verpachtung unserer Buchholz-Restauration auf die drei Jahre vom 1. Juli 1864 bis ultimo Juni 1867 ist ein Licitations-Termin auf
Montag den 7. März c., Vormittags 11 Uhr,
in unserm Amts-Lokale anberaumt.
Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Bieter im Termine eine Bietungs-Caution von 500 rtl. zu erlegen hat.
Die übrigen Verpachtungs-Bedingungen liegen in unserer Registratur aus.
Löwenberg, den 28. Januar 1864.
Der Magistrat.

Auctionen.
1016. **Mittwoch den 10. Febr. Nachmittag 2 Uhr** Versteigerung der Bücher des abgelaufenen Lesezirkels und einiger anderen Bücher in der Wohnung des Unterzeichneten. Lungwitz.

1112. **Auktion.**
Sonnabend den 13. Februar a. c., Nachmittags von 1 Uhr ab, werden in dem hiesigen Gerichts-Kretscham verschiedene weibliche Kleidungsstücke, Meubles, Betten und dergl. Vorrath gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden und laden Kauflustige hierzu ein:
Lomnitz, den 4 Februar 1864.
Die Orts-Gerichte.

985. **Auktion.**

Am 15. Februar a. c. und die folgenden Tage sollen aus dem Nachlasse des auf Schloß Rudelstadt verstorbenen Kgl. Hauptmann und Landesältesten Herrn von Prittwitz verschiedene Meubles, Haus- und Küchengeräthe, Kleidungsstücke, Militaireffekten, Glas- und Porzellansachen, ebenso 1 Billard mit vollständigem Zubehör, sowie 1 ganzgedeckter Fensterwagen und ein Halbverdeckwagen in öffentlicher Auktion daselbst von Vormittags 10 Uhr ab verkauft werden.

Rudelstadt, den 1. Februar 1864. **Jaehne.**

---

940. **Auction.**

Montag den 8. Februar c., Vormittag von 9 Uhr an, werde ich in meiner Behausung: **eine ganze Partie Pfefferküchlerwaaren nebst einem großen Marktkasten, ferner verschiedene werthvolle Bücher, weibliche Kleidungsstücke, ein Gebett Bette, eine Taschenuhr, eine Kommode und sonstiges Hausgeräth, und zuletzt 2 große Waarenschränke, einen dergl. Speiseschrank und einen Kleiderschrank** öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Goldberg, den 30. Januar 1864.

Schmeisser, ger. Auct.-Comm.

---

937. **Nutzholz-Verkauf.**

Donnerstag den 11. Febr. c., früh 9 Uhr, werden im Groß Neudorfer Revier

circa 150 Stück fichtene und kieferne Brettklötzer

von 13 bis 30 Zoll Durchmesser gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Die quest. Hölzer lagern unmittelbar am Jägendorfer Kommunikationswege und unweit der Brettschneide-Mühle.

Jägendorf, den 27. Januar 1864.

Der Oberförster Walter.

1010. **Zu verpachten.**

In Seifersdorf p. Naumburg o/Q. ist die zum Fleischer Gottl. Hübel'schen Nachlaß gehörige Schanknahrung auf 5 Jahre zu verpachten. Der Termin zur Verpachtung an den Meistbietenden findet den 29. Febr. c. Nachmitt. 2 Uhr statt. Die näheren Bedingungen sind im hiesigen Gerichts-Kretscham, sowie bei Unterzeichnetem einzusehen.

Seifersdorf, den 31. Januar 1864.

Das Ortsgericht.

Liebelt, Ger.-Scholz.

1060. **Pacht-Gesuch.**

Eine Wohnung mit Feuer-Werkstelle, oder wobei sich eine solche anlegen läßt, wird in der Umgegend von Hirschberg oder Waldenburg von einem Schlossermeister zu pachten gesucht. Gefällige Offerten mit Angabe der Bedingungen werden unter der Chiffre: **S. W.** Liegnitz, Bäckerstraße Nr. 20 erbeten.

1065. **Pachtgesuch.**

Eine frequente Gast- u. Schankwirthschaft in Stadt oder Land, mit vierteljähriger Pachtvorauszahlung, wird Ostern d. J. oder später zu pachten gesucht Frankirte Offerten mit näherer Angabe werden unter **W. S. poste rest.** Jauer erbeten.

1049. **Herzlicher Dank.**

Für die uns bezeigte innige Theilnahme und Beweise der Liebe bei dem uns so schwer betroffenen schnellen Scheiden unseres theuren Gatten, Bruders und Pflegevaters, des Kaufmann Herrn **C. H. Endell**, sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten, namentlich aber auch für den am Vorabend des Begräbnisses veranstalteten Abendgesang den betreffenden Herren unseren herzlichsten Dank.

Herischdorf, den 3. Februar 1864.

Die Hinterbliebenen.

1134. **Verspätet.**

Herzlichen Dank der Gemeinde Hartau, sowie anderen auswärtigen Freunden und Bekannten, welche mich bei meinem Brand-Unglück unterstützt haben.

Bauer Mende in Lomnitz.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1043. Herrn Gutbesitzer Schubert in Nieder-Giersdorf bei Schweidnitz gratulirt zu seiner am 5. d. M. stattfindenden „Silber-Hochzeitsfeier"

dessen ehemaliger Schützen-Kamerad **Leopold**, z. Z. in Berlin.

11031. **Die Besorgung neuer Zinscoupons zu 3½ %, 4 % Lª A und 4 % Lª C schlesischen Pfandbriefen übernimmt**

Abraham Schlesinger. in Hirschberg.

Photographische Anstalt des **Eugen Deplanque**, gegenüber dem „Kronprinzen".

196. täglich geöffnet.

1031. **Zweiter und letzter Cursus in der Schön- und Schnellschreibekunst in 10 Lectionen.**

Dem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich den 1. Kursus mit 48 Theilnehmern zur größten Zufriedenheit derselben beendet habe und sind in demselben hier an zwei hiesige Gymnasiasten und an zwei in Warmbrunn Prämien ertheilt worden. An dem ersten Kursus haben sich nicht allein Kinder, sondern auch Erwachsene aller Branchen und Stände betheiligt. Ich bin deshalb gesonnen, noch einen zweiten und letzten Kursus zu eröffnen, und bitte daher die geehrten Theilnehmer resp. deren Eltern ihre gefälligen Anmeldungen bis spätestens Montag den 8. Februar in den „drei Bergen No. 32" zu veranlassen. Für Damen findet der Kursus von 10 bis 11 und von 11 bis 12 Uhr Vormittags statt. Da aber mein Aufenthalt in der hiesigen Stadt nicht von allzulanger Dauer sein wird, und da ich für jeden Kursus eine nur geringe Anzahl Schüler, in der Regel 12 annehme, so erlaube ich mir das geehrte Publikum ganz besonders darauf aufmerksam zu machen.

Das Honorar pro Person nur 1 Thaler.

Tartakowski,
Schön- und Schnellschreibe-Künstler.

P. S Schreiben ist jetzt eine Nothwendigkeit für Jedermann. Schönschreiben ein großer Vortheil. Gutschreiben eine Wohlthat.

Die vaterländischen Feuer- und Hagel-Versicherungs-Aktien-

943. **Gesellschaften in Elberfeld**

haben mir die Agenturen für hier und Umgegend übertragen. Ich empfehle mich demnach zur Vermittelung von Versicherungs-Abschlüssen dieser Art, indem ich mich erbiete, jede gewünschte Auskunft auf das Bereitwilligste zu ertheilen.

Hermsdorf u. K. **A. Karwath,** Kaufmann.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

21. Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Hammonia,	Capt. **Schwensen,**	am **6. Februar,**	**Teutonia,**	Capt. **Haack,**	am **19. März,**
Bavaria,	„ **Taube,**	am **20. Februar,**	**Borussia,**	„ **Meier,**	am **2. April,**
Germania,	„ **Ehlers,**	am **5. März,**	**Saxonia,**	„ **Trautmann,**	am **16. April.**

Fracht L. 2. 10 für ordinaire, **L. 3. 10** für feine Güter pr. ton 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.
Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. rtl. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. rtl. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. rtl. **60.**

„Ferner expedirt der Unterzeichnete durch Vermittelung des Herrn **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg** vom **1. April** an, alle **1.** und **15.** eines jeden Monats Packetschiffe direct von „Hamburg nach Quebec.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge für **vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** bevollmächtigten **General-Agenten**

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessen Seits in den Provinzen angestellten und concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

P. S. **Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten** General-Agenten zu wenden.



Regelmässige Passagier-Beförderung

nach den rühmlichst bekannten deutschen Colonien

Dona Francisca, Blumenau und nach Rio Grande do Sul

am 10. April, 10. Juni, 10. August, 10. October.

Nähere Auskunft ertheilen die Unterzeichneten, welche **allein** für obige Colonien bevollmächtigt sind, die theilweisen Passage-Zuschüsse zu leisten, wofür jedoch die Passagiere keine Verpflichtungen einzugehen haben.

Weselmann & Co.

concessionirte Passagier-Expedition in Hamburg, Stubbenhuk No. 34.

---

911. Unseren geehrten Geschäftsfreunden hiermit zur gefälligen Nachricht, daß die

Seeschifffahrt nach und von hier nicht mehr durch Eis behindert und vollständig wieder im Gange ist.

Den Weg über hier und unsere Vermittlung halten wir demnach bestens empfohlen.

Hamburg, den 30. Jan. 1864. **Günther & Behrend.**

---

833. Ich warne hierdurch Jedermann, meinem Sohne Wilhelm etwas zu borgen, da ich für denselben keine Zahlung leiste. Seichau, den 25. Jan. 1864.

Helene Jentsch.

1118. Alle Sorten **Strohhüte** werden wieder umgenäht, gewaschen, gefärbt und garnirt, auch liegen die neuesten Dresdener Façons zum Ansehn bereit bei

Schönau, den 2. Februar 1864. Auguste Krause.

Vorbereitung zum Freiwilligenexamen.

Neben meiner höhern Unterrichtsanstalt bin ich erbötig, in **höchstens 6 Monaten** zur 1jährigen Militärdienstprüfung vorzubereiten.

Frankirte Anmeldungen erbittet **Goebel,**
Gymnasial-Lehrer a. D. u. Instituts-Vorsteher.
Bolkenhain, den 2. Februar 1864. 1063.

1044. ## Zu Masken-Bällen.

Herren- und **Damen-Masken**, sowie Dominos sind stets in reichster Auswahl vorhanden bei
Hirschberg. **Meißner,** Barbier.

1019. ## Masken-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß meine Masken-Garderobe, versehen mit den neuesten und geschmackvollsten Costüms, aufgestellt ist und empfehle dieselbe einem geehrten Publikum. Auch besuche ich auf Verlangen auswärtige Bälle.

Liegnitz, Mittelstraße 49.
Aug. Klemmt, Masken-Verleiher.

---

829. Noch einen oder zwei Knaben oder Präparanden nimmt zu Ostern in Pension
der Kantor Baumert in Warmbrunn.

1120. ## Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Stadt und Kreis zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich als **Kammerjäger** in Neukirch niedergelassen habe, und bitte, das dem weiland Neugebauer geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen. **August Mühmert,** Kammerjäger.

Neukirch, den 3. Februar 1864.

Anzeige und Warnung.

1136. Um Täuschung zu vermeiden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich **schon** vom Dezember 1863 an nur die **alleinige** Besitzerin der Gärtnerstelle No. 31. in Hermsdorf u. K. bin.
Hermsdorf u. K. **C. Rüffer** geb. **Kretschmer.**

1069 ## Eine Belohnung Demjenigen,

der mir das erbärmlich niederträchtige Subject so anzeigt, daß es exemplarisch bestraft werden kann, welches mir überall Schaden zufügt und am 28. Jan. in Hirschberg ein Quantum Hirse u. dgl. in blaugestreiften Säcken gestohlen, desgl. Mitte März v. J. eine Staarmeste vom Baume herunter geholt und kurze Zeit darauf auch meinen Wagen zerbrochen hat.

Voigtsdorf, den 4. Februar 1864.
Ernst Worbs.

1053. In Folge schiedsamtlichen Vergleichs erkläre ich meine gegen die Ehefrau des Häusler Weber hierselbst übereilt gethane ehrenrührige Aeußerung als unbegründet, nehme dieselbe hiermit zurück und warne vor Weiterverbreitung derselben.

Bersdorf b. Gr.-Rosen, den 31. Januar 1864.
Heinrich Lorenz.

Verkaufs-Anzeigen.

227. Mein in der Niederstadt, in den Gärten gelegenes Hängehaus, worin sich eine Färberei-Werkstatt mit den nöthigen Utensilien befindet, sowie einen dazu gehörigen Obst- und Grasegarten, beabsichtige ich zu verkaufen. Das Etablissement würde sich auch für einen Gerber, Stellmacher oder Schmied eignen. Leopold Schmäck.

Bolkenhain, den 6. Januar 1864.

---

834. Freiwilliger Verkauf.

Die Häuslerstelle sub Nr. 49 in Röhrsdorf bei Friedeberg a. Q. ist nebst einer dazu gehörigen Ackerparzelle von 7 Schffl. 3 Mtz. Flächeninhalt und mit der darauf befindlichen Aussaat, aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Nähere Auskunft und Kaufbedingungen sind zu erfahren in der Königl. Salzniederlage zu Friedeberg a. Q.
Feist.

Haus-Verkauf.

Das unter No. 195 zu Warmbrunn, altgräflichen Antheils, an der Straße nach Voigtsdorf belegene 2 Stock hohe, ganz massiv und im allerbesten Bauzustande befindliche Haus nebst Gärtchen steht unter soliden Bedingungen veränderungshalber zum Verkauf. Dasselbe enthält 10 Stuben mit einer eingerichteten Bäckerei und einem Verkaufsladen. Die Aussicht ist nach dem Hochgebirge.

Das Nähere beim Eigenthümer selbst. 886.

---

514. ## Gasthof-Verkauf.

Der vormals Wollstein'sche Gasthof im Badeorte Flinsberg, verbunden mit Badeanstalt, Weinschank und einem rentablen Kram- und Handelsgeschäft ist Familienverhältnisse halber für den festen Preis von 12,000 rtl zu verkaufen. Anzahlung 3- bis 4000 rtl. Zum Grundstück gehört ein Areal von circa 40 Morgen und ein Mobiliarwerth incl. der Kramutensilien von über 3000 rtl. Selbstkäufer wollen sich an den unterzeichneten Besitzer wenden.
H. Schneider.

1017. Unterzeichneter ist Willens seine in gutem Bauzustande befindliche Bäckerei und Fleischerei nebst Stall und Scheuer, massiv gebaut, und 5 Morgen Acker nebst Wiese, ohne Einmischung einer dritten Person, zu verkaufen.

Thommendorf bei Siegersdorf, Kr. Bunzlau.
Ernst Schubert, Bäckermstr.

1001. **Nothwendiger Verkauf.**

Die auf der Schulgasse zu Goldberg belegene Freistelle Nr. 447, mit 43 Schffl. bresl. Maaß Acker und Wiesen, nebst großem Obst- und Grasegarten sowie lebendigem Holzwuchs, soll auf den 12. Februar d. J., Vormittag 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Terminszimmer Nr. 4 subhastirt werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Die näheren Bedingungen sind in dem Termine selbst oder bei den Haude'schen Erben zu erfragen.

Goldberg, den 1. Februar 1864.
Die Haude'schen Erben.

Ein **Gut** von 250 Morgen; ein kleines **Gut** von 66 Morgen, Acker, Wiese 1. Klasse, massiv gebaut; eine **Freistelle**, 40 Morgen; eine **Freistelle**, 30 Morgen; eine **Stelle**, 10 Morgen; einige **Gasthöfe** mit Acker und Wiese, an der Straße; ein **Gasthof** am Markte, 1. Klasse, mit Grundstück, in einer Kreisstadt; einige **Wassermühlen**, mit und auch ohne Brettschneide, weiset zum Verkauf nach **G. Meist** in Schönau. 1123.



971. Von den rühmlichst bekannten

Rettig=Bonbons für Husten und Brustleiden

von **Joh. Ph. Wagner** in **Mainz**

erhielt frische Sendung **A. Scholtz,** lichte Burgstraße.



1094. **Französische Gummischuhe** empfiehlt **H. Bruck.**

1041. Eine Wassermühle mit Mahl=, Spitzgang und Schneidemühle, gut gebaut, mit hinreichender Wasserkraft, rentenfrei, circa 40 Morgen Areal, vollständiges Inventarium, ist veränderungshalber bei solider Anzahlung aus freier Hand sofort zu verkaufen. Zu erfahren in der Buchhandlung des Herrn Ludwig Heege in Schweidnitz.

1113. Eine Freistelle mit 6 Morgen Ackerland, Boden I. Klasse und einem Morgen Wiese, (so wie 11 Morgen Pacht=Acker) ist zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei dem Stellbesitzer Herrmann zu Ullersdorf bei Striegau.

---

726. **Preßhefe**

sehr weiß und von vorzüglicher Triebkraft liefert jeden Tag frisch die Dampfbrennerei des C. E. Böhm zu Herischdorf.

1008. **Von einer bedeutenden Fabrik wurde mir ein Lager verzinntes Blechgeschirr (Schnellkochgeschirr) in Commission übergeben, welches ich hiermit zur gefälligen Beachtung bestens empfehle. Herrmann Ludewig in Hirschberg. Eisenhandlung.**

1028. **Boxer von Leder**

empfehlen **Wwe. Pollack & Sohn.**

---

932. **Eine Koppel Jagdhunde,**

hochläufig, wolfsgrau, stehen zu verkaufen in Hermsdorf städt. bei Liebau bei dem Oberförster Weiß.

1034. **2 einthürige** und **1 zweithüriger,** schon gebrauchte **Kleiderschränke** stehen billig zum Verkauf bei **G. Böhm,** Tischlermeister im „langen Hause".

---

625. **Nicht zu übersehen!**

Eine ganz neue Strohhut=Presse, nach der neuesten Konstruktion gebaut, und eine Rippmaschine für Putzmacherinnen stehen für einen billigen Preis zum Verkauf beim Schlossermeister **A. Hoppe** in Freiburg i. Schl.

---

915. **Schönen und billigen Reis**

das Pfund 2 sgr; 100 Pfd. für 6⁵⁄₁₂ rtl.; im Ballen à 6¹⁄₄ rtl. bei **Eduard Bettauer.**

1045. **Larven**

empfehlen an Wiederverkäufer, so wie im Einzelnen billigst Wwe. Pollack & Sohn.

Gänzlicher

Ausverkauf.

Der wirklich reelle vollständige **Ausverkauf** meines **Galanterie-, Kurzwaaren-, Glas- u. Porzellan-Geschäfts** findet wegen **baldiger** Auflösung desselben nur noch **kurze** Zeit statt.

Um mit meinem großen Lager **bald** zu räumen, sind jetzt die Preise noch um Bedeutendes herabgesetzt. Wiederverkäufer mache ich besonders darauf aufmerksam.

August Wendriner in Hirschberg,

1015. Butterlaube Nr. 36.

1062. **Nelkensaamen=Offerte.**

Nelkenfreunden offerire ich hierdurch wieder Saamen von meiner aus 200 Nummern bestehenden Sammlung guter Topfnelken, à 100 Korn 15 Sgr.

Goldberg, den 2. Februar 1864.

Neumann, Korbmachermeister.

1107. **Vier englische Kreuzungsferkel** stehen auf dem Dominio Matzdorf zum Verkauf.

1106. Sauber gearbeitete **Cotillon=Bouquets,** die auch jederzeit versandt werden können, empfiehlt Hirschberg. **F. Siebenhaar.**

1014. Eine einjährige Kalbe von roth und weißer Farbe ist veränderungshalber zu verkaufen bei Wilh. Opitz in Ober=Straupitz.

---

969. **Althee=Syrup,** sowie dergleichen **Bonbons** empfiehlt **A. Scholtz.** Lichte Burgstraße.

*

1048. **J. Oschinsky's**

Gesundheits- u. Universal-Seifen.

Alleinige Niederlage bei A. Spehr.

Seit neun Jahren litt ich an einer Wunde am Bein, von der ich trotz aller ärztlichen Bemühungen nicht geheilt werden konnte, bis ich endlich die Oschinsky'sche Universalseife anwendete. Mit Dank gegen den Fabrikant derselben, kann ich es sagen, daß ich nach Gebrauch von einigen Krausen vollständig geheilt war.
Hirschberg. Joseph Fichtner, Fabrikarbeiter.

1105. **Saamen-Offerte.**

Eine reiche Auswahl der gangbarsten Gemüse- und Feld-Sämereien, sowie gegen 200 Sorten der schönsten und beliebtesten einjährigen und ausdauernden Blumen eigener sorgfältiger Erndte empfehle ich hiermit meinen werthen Collegen, sowie allen Denjenigen, die dergleichen gärtnerische Produkte in ihren Gärten und Feldern anwenden können.
Die beste und schnellste Ausführung geneigter Aufträge versichert **F. Siebenhaar,**
Hirschberg. Kunst- und Handelsgärtner.

---

926. Das Dominium Alt-Lässig bei Gottesberg stellt **Läuffer** und **Ferkel** englischer Race zum Verkauf.
Petersen, Inspektor.

Ein Fuchswallach (preuß. Gestüt), 6 Jahr alt, ein neuer offener Jagdwagen, stehen zum Verkauf auf dem Dom. Schwarzbach bei Hirschberg. 977.

1080. Eine Mangel ist zu verkaufen, Schulgasse 112.

1072. Priestergasse, beim Tischlermeister Herrn Büttner 2 Treppen hoch, ist ein Schneidertisch, sowie verschiedene Kleidungsstücke zu verkaufen.

1037. **Für Gast- und Landwirthe!**
Eine ganz neue Siedemaschine mit zwei Messern ist zu verkaufen. Näheres bei E. Müller in Liebau.

1124. **2 Wagen-Pferde,**
zum leichten und schweren Zuge gleich brauchbar, frei von jedem Fehler; sowie vier Stück noch ganz brauchbare ausrangirte **Ackerpferde** stehen verkäuflich auf dem
Dominio Alt-Kemnitz.

Cigarren.

1133. Die auf unserem Lager sich aufgehäuften
Cigarren-Reste
verkaufen wir, um damit zu räumen, unter dem Kostenpreise.
1133. **Gebrüder Cassel.**

1122. Es steht auf dem Dominium Reichwaldau bei Schönau ein **2¼-jähriger Bulle**, gewöhnliche Landrace, zum Verkauf. Die Farbe ist dunkelroth-scheckig. Kauflustige werden ersucht, sich bald zu melden.
Das Großherzgl. Oldenb. Ober-Inspectorat.

---

942. **Holz-Verkauf.**
Im herrschaftl. Forste zu Hermsdorf soll aus den Etatschlägen eine bedeutende Partie stehendes Stammholz — diverse Klotz- und Bauhölzer — in einzelnen Loosen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden; wozu ein Termin an Ort und Stelle — Distrikt Niedertrötel — den 11. Febr. c., von früh 9 Uhr ab, anberaumt wird.
Die Kaufbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Hermsdorf bei Goldberg, den 28. Jan. 1864.
Die Forstverwaltung.

1030. 40 Kasten Schindeln stehen wegen Mangel an Platz zu dem billigsten Preis zum Verkauf beim
Schmiedeberg. Bäcker Töppe.

---

920. **Spielkarten**
empfiehlt **Robert Ertner** in Warmbrunn.

Kaufgesuche.

Flachs
kauft zum möglichsten Preise der Handelsmann **H. Maiwald**
1032. in Straupitz Nr. 126.
70 Ctnr. bestes Heu verkauft Obiger.

---

934. Ein Uhu wird zu kaufen gesucht. Näheres beim Coffetier Finger zu Greiffenberg i/Schl.

1020. **Die Brennereien zu Meffersdorf und Schwerta kaufen Kartoffeln.**

1056. **Ahorn,**
wo möglich astfrei und über 7" stark, wird stets gekauft in der **Holzstift-Fabrik der Gebr. Wagner & Fürle in Schweidnitz.**

Zu vermiethen.

1108. Eine freundlich möblirte Stube nebst Alkove an der Promenade ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei Cuers.

1003. An stille ruhige Miether ist äußere Schildauerstraße eine Stube mit Kammer bald oder den 1. April zu vermiethen. Nähere Auskunft wird in der Exped. d. Boten ertheilt.

---

941. Eine Wohnung zu 50 rtl. und eine zu 36 rtl. jährlich sind zu vermiethen bei **G. Hertzog.**

1128. Eine freundliche Wohnung, bestehend aus drei Stuben nebst Zubehör und Benutzung eines Gartens, mit schöner Aussicht nach dem Gebirge und Sonnen-Seite, steht sofort zu vermiethen.
Auskunft bei **E. Thater,** Commissionair.

---

909. Eine geräumige **Stellmacherwerkstelle** nebst Wohnung in äußerst günstiger Lage ist baldigst zu vermiethen und von Ostern d. J. ab zu beziehen bei dem
Schmiedemeister Julius Bergmann
in Ober-Altwasser.

Personen finden Unterkommen.

In einer Buchdruckerei nebst Zeitungs-Expedition einer größeren Provinzialstadt findet ein gebildeter sicherer junger Mann, der in leichten schriftlichen Arbeiten bewandert ist, dauernde Anstellung als **Buchhalter** und **Expedient** mit 4—500 Thlr. p. a. Gehalt.
993. Auftrag J. Holz in Berlin, Fischerstr. 24.

925. **Evang. Präparanden** nimmt an der Lehrer Zimmermann i. N.-Langenöls b. Lauban.

933. Ein Jäger, welcher auch Kenntnisse des Blumen- Gemüsebaues besitzt, und die Pflege des Gartens übernimmt, findet zum 1. April ein Unterkommen auf dem Dominium Krausendorf.

1130. Junge Leute, **gewandt** im Rechnen u. Schreiben, finden sofort dauernde Beschäftigung beim
Kgl. Geometer **O. Ragoczy.**

1129. Die bis jetzt angemeldeten Rechner wollen sich in meinem Rechnenbüreau am Montag einfinden.
O. Ragoczy, Kgl. Geometer.

936. Das Dom. Wenig-Rackwitz bei Löwenberg sucht einen Gärtner, welcher bald oder auch erst Ostern c. antreten kann. Da hier keine Fruchthäuser sind, so kann sich zu diesem Posten auch ein Garten-Arbeiter melden, welcher aber den Gemüse-Anbau verstehen muß.

1018. Ein gewandter Buchbindergehilfe, der auch das Liniiren versteht, findet eine angenehme Stellung durch die Expedition des Boten.

1102. **Zwei Tischlergesellen** finden bei gutem Wochenlohne dauernde Beschäftigung beim Tischler Bruchmann in Ober-Kauffung.

1012. Einen Messerschmied-Gesellen und einen Lehrling, gleichviel aus der Stadt oder vom Lande, sucht der Messerschmied Janetzky.

935. **Greiffenberg** in Schlesien, Badergasse No. 93, in der Kanzlei des Schurfberechtigten wird sofort ein tüchtiger Bergmann mit guten Zeugnissen versehen, der in schwimmenden einen Schacht abzutäufen im Stande ist, mit monatlich dreißig Thaler angestellt. Auch sechs Bergleute werden mit dem Lohne von 16 Sgr. pro Tag aufgenommen.

Weber (männliche) finden auf 12/4 breite „Double-Stoffe" sogleich dauernde Beschäftigung in der Fabrik der Herren **Weigert & Co.** in Schmiedeberg. 989.

986. Auf dem Dominium Ottendorf ist den 1. Juli d. J. der Dienst des ersten Schaf-Knecht zu besetzen. Lohn 40 Thlr.

924. Dom. Hohlstein p. Löwenberg sucht zum baldigen Antritt oder spätestens Ostern eine firme Käserinn.

806. Auf dem Lehngut Birkigt wird ein Pferdeknecht zum sofortigen Antritt oder vom 1. April ab zu miethen gesucht; ebendaselbst wird eine Magd gebraucht.
Ohrenberg.

1025. Eine Schleußerin, die geübt ist, mit Gästen umzugehen, kann sich in dem Landhäuschen zu Warmbrunn melden. Anzug den 2. April 1864.

999. Eine tüchtige Köchin, welche reinlich und zuverlässig ist, kann sofort bei einer Herrschaft auf dem Lande gut placirt werden. Wo? sagt die Expedition des Gebirgs-Boten.

Personen suchen Unterkommen.

988. Ein durch langjährige Praxis im Justizfache routinirter Kanzlist sucht als solcher oder als Buchhalter (mit Kaution) eine einträgliche und dauernde Stellung. Offerten nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

1002. Ein junger, unverheiratheter Mann, welcher bereits 5 Jahre im Bureau eines Rechtsanwalts beschäftigt gewesen ist, sucht ein anderweitiges Unterkommen. Gefällige Offerten werden unter Chiffre **J. H.** in der Expedition des Boten erbeten.

1024. **Ein unverheiratheter Mann, welcher in großen und kleinen Gasthöfen als Haushälter, sowie auch bei hohen Herrschaften als Kutscher fungirt hat, sucht eine dergleichen Stellung. Offerten unter A. B. nimmt die Expedition des Boten entgegen.**

1009. Ein anst. Mädchen gesetzt. Alters, in der Haus- und Landwirthschaft tüchtig erfahren, sucht als Wirthschafterin oder Wirthin baldigst oder 1. April dauernde Stellung. Gef. Offerten unt. Chiffre: M. M., nimmt die Exped. des Boten an.

Lehrlings - Gesuche.

Ein Knabe von auswärts, der **Uhrmacher** werden will, kann sich bei dem Uhrmacher **J. Beyer** in Hirschberg melden. 1087.

1138. In meinem Garn- und Colonialwaaren-Geschäft wird Termin Ostern die Stelle eines **Lehrlings** offen, wozu sich gebildete junge Leute von auswärts melden können.
Hirschberg. **Chr. Gottfr. Kosche.**

889. Ein gesunder, kräftiger Knabe, der Lust hat Maler zu werden, findet zu Ostern ein Unterkommen beim
Maler **Böhm**, Hirschberg, Ring, Butterlaube 37.

1021. **Ein Sohn rechtlicher Eltern von außerhalb, der Lust hat Klempner zu werden, kann bald oder zu Ostern antreten.**
Hirschberg, im Februar 1864.
H. Liebig, Klempnermeister.

923. Maurer-Lehrburschen werden angenommen von dem Maurer- u. Zimmermeister Altmann.

1110. Einen Lehrling nimmt an
der Kürschnermeister Grollmus. Butterlaube 36.

1074. Ein Knabe, welcher Lust hat Schneider zu werden, findet zu Ostern ein Unterkommen
beim Schneidermeister Fischer in Grunau.

1137. Einen Lehrling nimmt an der
Schlossermeister August Krieger zu Kupferberg.

1055. Ein kräftiger, gesunder Knabe, evang., der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet in meinem Specerei-, Material- u. Destillations-Geschäft zu Ostern als Lehrling ein Unterkommen.
Löwenberg in Schl. W. Schöngarth.

Ein Knabe, welcher die Weiß- und Sämischgerberei erlernen will, findet unter annehmbaren Bedingungen ein Unterkommen beim Weißgerbermeister Wehner
1058. in Löwenberg.

1057. Ein Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet als Lehrling in meinem Leinen- u. Tapisserie-Geschäft zum 1. April a. c. ein Unterkommen.
Schweidnitz. H. A. Neumann.

959. Ein gesunder starker Knabe kann als Schlosserlehrling sofort Aufnahme finden beim
Schlossermeister F. Bergmann in Ober-Salzbrunn.

1004. Ein Sohn anständiger Eltern kann zu Ostern in mein Waaren- und Destillations-Geschäft unter günstigen Bedingungen als Lehrling eintreten.
J. E. Sauermann in Crossen a/O.

Gefunden.

1081. Es ist ein weißer Hund zu mir gekommen; der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben nach Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren in Empfang nehmen bei
Friedrich Klose in Jungseifershau.

1131. Der Verlierer einer neuen Feile kann dieselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren zurückerhalten beim
Schuhmacher Beer in Alt-Schönau.

Vertauschung.

1033. Die geehrte Dame, welche am vergangenen Sonntag in der Brauerei zu Verbisdorf aus Versehen ihren Muff vertauscht, wird ersucht den falschen gegen den ihrigen umzutauschen bei Frau Baumert im Hospitalgute.

Verloren.

1064. Am 1. Februar ist bei der Fahrt von Liegnitz nach Jauer in der III. Wagenklasse der Eisenbahn ein Mantelkragen liegen geblieben. Der ehrliche Finder wird dringend ersucht, denselben im „Deutschen Hause" in Jauer gegen Belohnung abzugeben.

1098. Von der Zapfengasse nach der Stockgasse ist am 1. d. Abends 1/4 8 Uhr ein großes, weißes Gaze-Tuch mit schwarzem Rand verloren worden. Der Finder wird ersucht, dasselbe Zapfengasse Nr. 531 im ersten Stock gegen eine Belohnung abzugeben.

1121. Verloren.
Ein schwarzflockhaariger Hühner-Hund (Hündin), auf den Namen „Koran" hörend, ist verloren worden. Der Finder wird gebeten, denselben in der Brauerei zu Conradswaldau Kreis Schönau abzugeben.

1073. **Verloren**
wurde vom Sande bei der Häusler'schen Weinhalle vorbei bis Straupitz zum Gute des Herrn Neumann ein schwarzer Pelzkragen mit roth seidenem Futter. Wer denselben in der Exped. des Boten abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Eine angemessene Belohnung

Demjenigen, der mir den am Montag verlorenen massiven **goldenen Siegelring** mit weißem Steine wiederbringt. 1052.

Vor Ankauf wird gewarnt!

Wilhelm Stark in Löwenberg.

910. Am 24. d. M. c. ist mir mein Hund, gelber kleiner Affenpinscher, mit einer am Leibe befestigten braun karirten Parchentdecke und grün ledernem Halsband, woran zwei weiße Glöckchen, vom Wagen bei der Brauerei in Klein-Röhrsdorf abhanden gekommen. Demjenigen, welcher mir wieder zu meinem Hunde verhilft, sichere ich eine angemessene Belohnung zu; auch werden die Futterkosten erstattet. Der Hund ist in der hiesigen Brauerei abzugeben.
Klein-Röhrsdorf, den 28. Januar 1864.
August Beier.

Geldverkehr.

1090. **100 Thlr.** sind gegen Sicherheit an Selbstbedürftige sofort zu vergeben. Näheres sagt die Exped. des Boten.

1059 **4000 Thlr.**
werden zu 5 Prozent Zinsen unmittelbar hinter 9000 Thlr. auf ein rentenfreies Grundstück mit Aeckern und Wiesen, nahe bei der Stadt, durch Sachverständige und Kreistaxatoren, nach Abzug der Lasten, geschätzt auf 23,000 Thlr., neue massive Gebäude, versichert mit 15,000 Thlr., vom intelligenten Besitzer und pünktlichen Zinsenzahler gesucht, und wird der Ausweis vorgelegt
durch den Commissionair E. Härtel in Hirschberg.

1023. **200 rtl.** und **100 rtl.** — der ev. Kirche und Schule zu Voigtsdorf gehörig — können sofort vergeben werden. Raschke, Pastor zu Voigtsdorf.

Einladungen.

1099. Sonntag den 7. und Dienstag den 9. Februar ladet zum Tanzvergnügen (Orchestermusik) ein
R. Böhm im „schwarzen Roß".

1115. Sonntag den 7. und Dienstag den 9. Februar, als zur Fastnacht, **Tanzmusik** im „Kronprinz". Für gut geheizten Saal und alles Uebrige wird bestens gesorgt sein, und ladet seine Freunde und Gönner ergebenst ein
Hornig im „Kronprinz".

1050. Sonntag den 7. Febr. ladet zum Tanz, bei 1 1/2 sgr. Entree, ergebenst ein P. Härtel im Kynast.

1067. Sonntag den 7. d. M. und Dienstag zur Fastnacht ladet zum **Tanzvergnügen** freundlichst ein
Bettermann im langen Hause.

1051. Dienstag Abend Fastnachts-Tanzmusik.
Entree 1 1/2 sgr. P. Härtel im Kynast.

1116. Sonntag den 7. d. M. Kränzchen-Ball bei Rüffer in Giersdorf. Der Vorstand.

Brauerei zu Wernersdorf.

1101. Sonntag den 7. Februar **Fastnachts-Ball,** wozu freundlichst einladet Berger.
Anfang 7 Uhr Abends.

1093. Sonntag den 7. Februar **5tes Kränzchen** von Warmbrunn im „deutschen Kaiser" zu Voigtsdorf im festlich decorirten Saale. Wozu freundlichst einladet der Vorstand.

Zum Kränzel-Ball im Deutschen Kaiser von Voigtsdorf im festlich dekorirten Saale
maskirt und unmaskirt, ladet hiermit zur Fastnacht zu recht zahlreichem Beitritt freundlichst ein: Der Vorstand.
1092. Eintritt 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

1071. Auf Sonntag den 7. Febr. lade ich zu einem **Fastnachts-Ball** in die Brauerei nach Arnsdorf ergebenst ein. Für Pfannkuchen, sowie für andere Speisen wird gesorgt sein. Reimann.

1103. Zur Tanzmusik nach Kaiserswaldau, Sonntag den 7. Februar, ladet freundlichst ein Tschentscher.

1013. Sonntag den 7. d. Mts. ladet zur Tanzmusik in die Brauerei nach Södrich ergebenst ein K. Heinze.

1125. **Vitriolwerk.**

Zur Fastnacht, Dienstag den 9. d. M., ladet zu Tanzmusik und frischen Pfannenkuchen ergebenst ein
Wagner in Petersdorf.

1075. Auf Morgen, als Sonntag den 7. d. M., ladet zur Fastnacht freundlichst ein
Kupferberg den 3. Februar 1864. Ruhm.

1036. Zur Tanzmusik, Sonntag den 7. Februar, ladet ganz ergebenst ein Hoffmann in Steinseiffen.

931. **Zum Fastnachtsball, maskirt und unmaskirt,**
auf Dienstag den 9. Februar,
im Gasthofe zum Stollen,
lade ich hiesige wie auswärtige Ballfreunde, einen sicherlich vergnügten und lustigen Abend versprechend, hiermit auf das freundlichste ein.
Schmiedeberg. R. Cassius.

1035. Zur Fastnacht-Dienstag den 9. Februar **Tanzmusik** und **frische Pfannkuchen** in Schmiedeberg bei Schilling.

1119. Zur Fastnacht und zu frischen Pfannenkuchen, Sonntag den 7. d. M., ladet freundlichst ein
Kauffung. E. Beer, Brauermeister.

832. **Maskenball-Anzeige.**

Sonntag den 14. Februar wird auf hiesigem Schützen-Saal ein **Maskenball** abgehalten werden, wozu ein hiesiges wie auswärtiges Publikum ganz ergebenst eingeladen wird.
Entree à Person $7\frac{1}{2}$ sgr.
Eintritt: Abends von 7 bis 8 Uhr.
Billets sind vorher bei dem Schützen-Hauptmann Menzel und bei dem Rendanten Werner zu haben.
Masken-Anzüge sind an demselben Tage im Gasthof zum blauen Stern zu bekommen.
Für Bequemlichkeiten, gute Musik, gute Speisen und Getränke ist Vorkehrung getroffen.
Schönau, den 27. Januar 1864.
Die Schützen-Gilde.

991. Auf Sonntag den 7. d. Mts. ladet zur Tanzmusik nach Hohenwiese ein Wittwe Rüger.

Brauerei zu Probsthayn.

Sonntag den 7. Februar c.
Instrumental- u. Vocal-Concert.
Anfang Abends 6 Uhr.
930. Kardetzky, Cantor.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 4. Februar 1864.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	11	—	2	5	—	1	20	—	1	10	—	—	27	—
Mittler	2	9	—	2	2	—	1	17	—	1	8	—	—	26	—
Niedrigster	2	7	—	2	1	—	1	15	—	1	5	—	—	25	—

Erbsen: Höchster 1 rtl. 24 sgr.

Schönau, den 3. Februar 1864.

Höchster	2	10	—	2	—	—	1	16	6	1	6	6	—	25	6
Mittler	2	6	—	1	26	—	1	15	—	1	5	—	—	25	—
Niedrigster	2	2	—	1	22	—	1	12	6	1	4	—	—	24	—

Butter, das Pfund: 7 sgr. 6 pf. — 7 sgr. 3 pf. — 7 sgr.

Breslau, den 3. Februar 1864.
Kartoffel-Spiritus p. 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles $13\frac{7}{24}$ G. $\frac{3}{8}$ B

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.